

PARITÄTREPORT

4 | 2017



- Kinder und Jugendliche: Auf dem Weg zu eigenständigen Individuen
- Große Koalition steht: Forderungen an die neue Landesregierung
- Unterstützung für Flüchtlinge: Großer Informationsbedarf



Impressum

Herausgeber

Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.
GandhisträÙe 5a
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-0
landesverband@paritaetischer.de

Registereintrag

Registergericht Hannover
Vereinsregister-Nummer 2156

Steuernummer

Finanzamt Hannover-Nord
25/206/21596

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft,
BIC: BFSWDE33HAN
IBAN: DE73 2512 0510 0007 4495 00

Verantwortlich für den Inhalt:

Birgit Eckhardt, Vorsitzende

Redaktion

Bereich Grundsatzfragen und
Öffentlichkeitsarbeit
Anika Falke und Uwe Kreuzer
Tel. 05 11 / 5 24 86-353
report@paritaetischer.de

Druck

Sattler Direct Mail GmbH & Co. KG,
Hildesheim

Hinweis

Artikel anderer Organisationen oder Publikationen sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Bei der Veröffentlichung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor. Der Parität Report erscheint viermal im Jahr, der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Die Anbetung der Könige Weihnachtsmarke 2017 zeigt Altargemälde des Kölner Doms

Die diesjährige Weihnachtsmarke mit dem Titel „Vom Himmel hoch“ zeigt das Motiv aus dem Gemälde „Anbetung der Könige“ um 1445 von Stefan Lochner, das sich im Kölner Dom am Dreikönigsaltar befindet. Auf dem Bild thront die Gottesmutter Maria mit dem Christuskind. Sie ist umgeben von den Heiligen Drei Königen und ihrem Gefolge. Der Erwerb der Reliquien dieser Heiligen im Jahr 1164 war für das Selbstbewusstsein der Stadt Köln von so überragender Bedeutung, dass man die drei Kronen noch im 12. Jahrhundert in das Stadtwappen aufnahm. Die Fahnen der Könige auf dem Gemälde



Lochners symbolisieren die drei im Mittelalter bekannten Erdteile Afrika, Asien und Europa. Gleichzeitig symbolisieren die Könige auch die drei Lebensalter. Die Wohlfahrtsmarken sind bei der Post und den Wohlfahrtsverbänden sowie im Internet auf www.wohlfahrtsmarken.de erhältlich.

Ihre Adressdaten

Bitte Änderungen mitteilen!

Um unsere Mitgliederadressen auf dem neuesten Stand halten zu können, bitten wir um Ihre Unterstützung: Benachrichtigen Sie uns bei Änderungen folgender Angaben Ihrer Organisation:

- Anschrift
- Telefonnummer
- Faxnummer
- E-Mailadresse
- Wechsel Vorstand
- Wechsel Geschäftsführung
- Name/Rechtsform.

Senden Sie die Daten an das Sekretariat des Geschäftsbereichs Mitgliederförderung, Astrid Schöne, Tel. 05 11 / 5 24 86-397 Fax 05 11 / 5 24 86-333 astrid.schoene@paritaetischer.de

Ihr Beitrag

Parität Report sucht Artikel

- Möchten Sie die Arbeit Ihrer Organisation oder Einrichtung vorstellen?
- Können Sie Tipps oder Erfahrungen weitergeben?
- Veranlassen Sie ein Programm, das für andere offen und von Interesse ist?
- Suchen Sie neue Mitarbeiter/-innen oder einen Job?
- Haben Sie Kritik oder Lob?

Dann senden Sie Ihren Beitrag (wenn möglich mit Foto) einfach als Datei oder Ausdruck via E-Mail oder per Post an den Landesverband, Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Kontaktdaten, siehe linke Spalte). Gerne sind wir bereit, Sie bei der Formulierung zu unterstützen.

Liebe Leserinnen und Leser,

in nahezu rekordverdächtiger Geschwindigkeit haben sich SPD und CDU in Niedersachsen über die Bildung einer gemeinsamen Regierung und einen Koalitionsvertrag verständigt. Es ist kein Geheimnis, dass die Akteure lieber gemeinsam mit den Grünen beziehungsweise der FDP regiert hätten. Nach den Absagen der kleinen Parteien wurde nun allerdings schnell und ohne viel Aufsehen eine rot-schwarze-Koalition gebildet. Gerade einmal zwei Wochen liegen zwischen der Aufnahme der offiziellen Verhandlungen und der Unterschrift auf dem 138 Seiten umfassenden Koalitionsvertrag „Gemeinsam für ein modernes Niedersachsen – Für Innovation, Sicherheit und Zusammenhalt“.

Die Vorzeichen für eine schnelle Regierungsbildung standen, in Anbetracht des teils sehr hart geführten Wahlkampfes, in welchem sich die Kontrahenten Stephan Weil (SPD) und Bernd Althusmann (CDU) noch „Unfähigkeit“ und „Ahnungslosigkeit“ attestieren und der seit Jahrzehnten andauernden Feindseligkeiten im Landtag, recht schlecht. Hinzu kommen die persönlichen Überwerfungen und Anschuldigungen beim Übertritt der Abgeordneten Elke Twesten von den Grünen zur CDU im August dieses Jahres – das Ereignis, das die Vorverlegung des Wahltermins zur Folge hatte.

Von einer Liebesheirat kann und will an dieser Stelle keiner sprechen. Die Rede ist vielmehr von einer „Regierung der Vernunft und des gesunden Menschenverstands“. Es bleibt abzuwarten, ob die Gräben der letzten Jahrzehnte dauerhaft überwunden werden können. Fakt ist, dass die neue Regierung über eine deutliche Mehrheit und somit größere Gestaltungsspielräume verfügt. Hinzu kommt die ausgesprochen gute finanzielle Lage des Landes. Die Einnahmen im laufenden Jahr werden um rund 720 Millionen Euro höher ausfallen als erwartet. Auch dies hat sicherlich die Kompromissfindung an der einen oder anderen Stelle vereinfacht.

Ein erster Blick in den Koalitionsvertrag zeigt, dass die „Atempause“ bei Inklusion vom Tisch zu sein scheint. Ein Aussetzen hätte einen Rückschritt für die Menschen mit Behinderung bedeutet. Erfreulicherweise steht auch eine Novellierung der Niedersächsischen Bauordnung (NBauO)

wieder auf dem Plan. Nachdem die Barrierefreiheit im Wohnungsbau sowie Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der letzten Legislaturperiode nicht verabschiedet wurde, bedarf es nun endlich gesetzlicher Regelungen für mehr Barrierefreiheit.



Ein weiteres zentrales Thema im Wahlkampf und im Koalitionsvertrag ist der Bereich Bildung. Die beschlossene Beitragsfreiheit für Kitas löst die bestehenden Probleme allerdings nicht. Einkommensschwache Familien sind ohnehin von den Gebühren befreit. Es ist an dieser Stelle deutlich wichtiger, qualitativ hochwertige Angebote zu schaffen. Chancengleichheit sicherzustellen beginnt bereits im frühkindlichen Alter. Hier müssen verbesserte Angebote mit ausreichend Personal geschaffen werden.

Die Liste der Themen für die neue Landesregierung ist lang. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum, die mehr als drückenden Probleme im Bereich der Pflege, die Daseinsvorsorge auf dem Land, die zunehmende Ungleichheit in der Gesellschaft, die Integration von Geflüchteten, Inklusion in allen Bereichen, Digitalisierung, Fachkräftemangel... Diese Schlagworte lassen sich noch um viele weitere Themen ergänzen. Vor der Großen Koalition liegt also viel Arbeit, die wir gewohnt kritisch und konstruktiv begleiten werden: Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. wird auch mit der neuen Regierung in den Dialog treten und sich für eine Politik einsetzen, die eine Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen und den Menschen, die Ihnen wichtig sind, eine friedvolle und besinnliche Weihnachtszeit, ein gutes Neues Jahr 2018 und viele gute Begegnungen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre



Birgit Eckhardt
Vorsitzende

www.spezial-kommunikation.de

transpari

ganz

nah



 DER PARITÄTISCHE
NIEDERSACHSEN

transpari – Bürgerstiftung
im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen

GandhisträÙe 5A
30559 Hannover

Telefon 0511/52486350
Telefax 0511/52486333

www.transpari.de

am Alltag
am Leben
am Menschen

Soziale Projekte starten – Spendenkonto 7410200

Bank für Sozialwirtschaft Hannover · BLZ 25120510

Ausgabe 4-17

Impressum	2
Editorial	3

Schwerpunkt: Kinder und Jugendliche

Offene Jugendarbeit als unverzichtbarer Baustein mit eigenständigem Profil	6
Kita-Gebühren: Erlass nicht auf Kosten besserer Rahmenbedingungen	8
Herausforderungen für Kinder- und Jugendhilfe bei Unterstützung junger Geflüchteter	9
Juleica-Ausbildung auf dem Ijsselmeer bestanden	10
Die Jugendleiter-Card Juleica	10
Kinder von Inhaftierten – eine nahezu unsichtbare Gruppe.....	11
Niedrigschwelliges Angebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern.....	12
Schulsozialarbeit in Niedersachsen und die Perspektiven freier Träger.....	13
Projekt StimmRecht! verschafft Kinder und Jugendlichen politisches Gehör	14
„Take 5 for Europe“: Jugendliche diskutieren mit Politikerinnen und Politikern	15
„Starke Kinder – Kinder stärken!“	16
Projekt „Refugees Rap Ringelnatz“ in Cuxhaven	17
Theaterprojekt als Sprachrohr von Jugendlichen	18
Kinderhaus Wittlager Land und Haus Sonnenwinkel feiern runde Bestehen	19
Paritätischer verteilt 12.789 Brotdosen an Kinder in Niedersachsen	20
Fachtag zur systemisch ausgerichteten Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe.....	20

Einer für alle(s)

Die Forderungen des Paritätischen Niedersachsen an die Große Koalition.....	21
Umfrage unter Mitgliedsorganisationen: Forderungen aus der Praxis an den Landtag	24
Unterstützung für Flüchtlinge: Großer Informationsbedarf.....	26
Wie viel Ungleichheit verträgt die Gesellschaft?.....	27
GmbH-Konferenz der Lebenshilfe Rotenburg-Verden.....	27
Lebenshilfe Niedersachsen: Franz Haverkamp als Vorsitzender bestätigt.....	28

Fachtagung des Uelzener Projekts VeLa – Versorgung auf dem Land.....	28
Informationen zum Datenschutz: Neue Serviceleistung für Mitgliedsorganisationen	29
Neue Mitgliedsorganisationen im Porträt.....	30
Verbandsjubiläen	31

Bunte Vielfalt sozial gestalten

Zehn Jahre Deutsch-Polnisches Musik- und Kulturfestival	32
Hannoversche Werkstätten feiern 40-jähriges Bestehen	33
Verlässlich, vertraulich, kompetent und innovativ: 30 Jahre Aidshilfe Niedersachsen.....	35
Haus der Familie in Celle feiert 30-Jähriges	36
Sozial-kulturelles Schiffsprojekt machte auch Station in Wolfsburg.....	36
Delegation aus Hameln besucht Brjansk	38
Langzeitarbeitslosigkeit wird im öffentlichen Raum sichtbar gemacht.....	39
Schweiger und Stich gewinnen Inklusionspreis des SoVD Niedersachsen.....	40
Multiple Sklerose im Mittelpunkt einer bundesweiten Tanzkampagne	41
Führungswechsel beim Sozialverband VdK.....	42
Paritätischer Oldenburg-Ammerland unter neuer Führung.....	42
Doppelte Verabschiedung in Emden und Leer	43
Das Ehrenzeichen zum Abschied	43
Oberbürgermeister verleiht Orden für besonderes Engagement	44
Ehrungen	45
Der Paritätische Stellenmarkt.....	45

Service

Serviceleistungen des Paritätischen Niedersachsen	48
Fachbereiche des Paritätischen.....	49
Abteilungsleitungen des Paritätischen.....	50
Arbeitskreise des Paritätischen.....	50
Mitglieder des Verbandsrats.....	51
Verbandsadressen.....	52

Offenheit, Freiwilligkeit, Selbstverantwortung und Mitbestimmung

Offene Jugendarbeit als unverzichtbarer Baustein mit eigenständigem Profil

Kinder und Jugendliche brauchen für eine erfolgreiche soziale Entwicklung offene, frei zugängliche Räume, die sie entsprechend ihrer eigenen Interessen nutzen können. Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, wie z. B. die Pluralisierung von Lebenslagen und die Individualisierung der Lebensführung, bieten zunehmend Chancen, aber auch Risiken – junge Menschen haben mehr Entscheidungsmöglichkeiten, aber sie müssen sich auch entscheiden.

Um in dieser Lebenssituation Perspektiven entwickeln zu können, bedarf es Räume, in denen sie andere Jugendliche treffen und die sie mit Leben füllen können; Räume, in denen sie sich ausprobieren und entfalten, aber auch zurückziehen können. Sie brauchen Räume, in denen sie Kommunikation, Anregungen und auch professionelle Hilfe in einem alltäglichen Kontext finden. Ohne solche Räume gibt es unter den veränderten Bedingungen des Aufwachsens für viele Jugendliche nur wenige Chancen auf eine gelingende soziale Integration in unserem Gemeinwesen.

Offene Jugendarbeit basiert auf den vier Grundprinzipien Offenheit, Freiwilligkeit, Selbstverantwortung und Mitbestimmung, die sich auch im § 11 SGB VIII wiederfinden. Sie ist an den jugendlichen Bedarfslagen, Interessen und Lebenslagen orientiert. Ein besonderes Spezifikum der Offenen Jugendarbeit ist die Beziehungsarbeit. Durch die tägliche Begegnung von Jugendlichen mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einem nicht leistungsorientierten Freizeitkontext entsteht ein Vertrau-



Bildungsprozesse werden in der Offenen Jugendarbeit durch eine vielfältige Angebots- und Gelegenheitsstruktur ermöglicht.

ensverhältnis. Die Verlässlichkeit dieser Beziehung ist die Grundvoraussetzung, um Jugendliche begleiten und unterstützen zu können. Offene Jugendarbeit ist Bildungsarbeit. Sie setzt Bildungsprozesse in Gang, indem sie Raum für persönliche Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge bietet.

Förderung von sozialer Kompetenz
Soziale Kompetenz bezeichnet die Gesamtheit der Fertigkeiten, die für die soziale Interaktion nützlich oder notwendig ist. Die informellen Situationen und Begegnungen in der Offenen Jugendarbeit eröffnen in besonderem Maße Chancen zum Erwerb von sozialer Kompetenz – der Umgang miteinander, Umgang mit Konfliktsituationen etc.

Kinder und Jugendliche sollen in ihrer Entwicklung zu eigenständigen und verantwortungsvollen Individuen, die ihre gesellschaftlichen Rechte und Pflichten kennen und wahrnehmen können, Unterstützung finden. Dies

bedeutet, Kinder und Jugendliche Demokratie im Alltag der Offenen Jugendarbeit erleben zu lassen, ihnen gesellschaftliche Werte zu vermitteln und sie in ihrer Persönlichkeitsbildung zu stärken. Die Kinder und Jugendlichen bestimmen selbst, ob und wann sie sich auf diese Herausforderungen einlassen und solche „Bildungsgelegenheiten“¹ nutzen. Bildungsprozesse werden in der Offenen Jugendarbeit durch eine vielfältige Angebots- und Gelegenheitsstruktur ermöglicht. Art, Form und Methoden der Bildungsangebote werden zwischen Jugendlichen und Fachkräften ausgehandelt und haben sich verbindlich an den Maximen der Freiwilligkeit, Kooperation und Partizipation, Ergebnis- und Prozessoffenheit sowie der Lebenswelt von Jugendlichen zu orientieren.²

Angebotsspektrum

Das Angebotsspektrum der Offenen Jugendarbeit umfasst jugendkulturelle Angebote, Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung,

Veranstaltungen in Kinderferienprogrammen und vieles mehr. Kernangebote zielen auf die Vermittlung von politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller sowie naturkundlicher und technischer Bildung. Eine breit gefächerte Angebotspalette ist sinnvoll, um möglichst viele Jugendliche zu erreichen. Dies sollte bedarfsorientiert gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt werden, die auch an der Organisation und Umsetzung beteiligt sein sollten.

Offenes Angebot – als Freizeitangebot

Der Jugendtreff als offener Raum ist das Zentrum der Offenen Jugendarbeit. Er unterscheidet sich grundlegend von kommerziellen Angeboten oder Vereinsangeboten, die oft entweder leistungsorientiert oder auf wenige Stunden in der Woche begrenzt sind. Es ist oft der einzige Ort, wo Jugendliche so willkommen sind, wie sie sind. Der Jugendtreff ist eine niederschwellige Anlaufstelle für Jugendliche mit unterschiedlichsten Bedürfnislagen. Diese reichen von „Action“ bei Langeweile über den Wunsch „Abhängen“ mit Freunden bis zum Leidensdruck bei der Suche nach Hilfe bei persönlichen, familiären oder schulischen Problemen.

Resümee

Die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Jugendlichen sind im Wandel. Um ihnen zu begegnen, war die Offene Jugendarbeit schon immer in der Lage, sich ständig weiter zu entwickeln. Sie kann nicht nur auf wechselnde Bedarfe zeitnah reagieren, sondern Trends und Entwicklungen erkennen und frühzeitig agieren. Dies darf keine falsch verstandene Beliebigkeit sein, sondern ein professionelles Agieren, bezogen auf die Bedarfslagen der Jugendlichen. Offe-



Der Jugendtreff ist eine niederschwellige Anlaufstelle für Jugendliche mit unterschiedlichsten Bedürfnislagen.

ne Jugendarbeit ist im Netzwerk aller Beteiligten an Bildung, Betreuung und Erziehung, ein unverzichtbarer Baustein mit einem eigenständigen Profil. Im Fokus steht für die Offene Jugendarbeit immer das Wohl der Jugendlichen unter partizipatorischer Sicht.

Kai Uhlhorn

Abteilungsleitung Jugendarbeit
Paritätischer Cuxhaven

¹ Müller, Burkhard (2005): Wahrnehmen können. Lambertus Verlag.

² Thiersch, Hans (2008): Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit: Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Juventa Verlag, Weinheim.

70 Jahre Paritätischer – machen Sie mit!

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. feiert in zwei Jahren sein 70-jähriges Bestehen. Das Jahr 2019 soll ganz im Zeichen dieses Jahrestags stehen, die Vorbereitungen haben schon begonnen. Unter anderem ist geplant, eine Filmdokumentation zu drehen. Zeitzeugen aus verschiedenen Epochen paritätischer sozialer Arbeit sollen zu Wort kommen, und der Film soll einen guten Überblick über die vielfältige Arbeit der Mitgliedsorganisationen und Kreisverbände bieten.

Dabei ist der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. auf Ihre Hilfe angewiesen, liebe Leserinnen und Leser: Bitte durchforsten Sie ihre Archive nach Videos aus den vergangenen 70 Jahren – Einblicke in die tägliche Arbeit Ihrer Einrichtungen, Aufnahmen von Festen, Aktionen und vor allem von Menschen, die in Ihren Organisationen aktiv waren oder von Ihnen betreut wurden. Schicken Sie Ihre Funde an das Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V., GandhisträÙe 5a, 30559 Hannover oder presse@paritaetischer.de. Vielen Dank!

Gebührenerlass: Nicht auf Kosten besserer Rahmenbedingungen! Paritätischer fordert Verbesserung der Qualität und Standards in Kindertagesstätten

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. begrüßt die Pläne der Großen Koalition, die Gebühren für Kindertagesstätten (Kitas) und Kindergärten abzuschaffen, macht aber gleichzeitig darauf aufmerksam, dass es im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder weitaus dringendere Baustellen gibt. „Wir fordern seit Jahren eine Verbesserung der Qualität und Standards in Kindertagesstätten“, sagt Birgit Eckhardt, Vorsitzende des Paritätischen Niedersachsen. „Mehr Qualität bedeutet bessere Bildungschancen für alle Kinder und somit langfristig auch mehr soziale Gerechtigkeit für alle.“

Kleinere Gruppen und bessere Betreuungsschlüssel, bessere Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Inklusion, modernere Raumstandards, bessere Ausstattung und mehr Zeit für die Erzieherinnen und Erzieher zur Vorbereitung ihrer Arbeit: Die Liste der Forderungen für mehr Qualität in den Kitas ist lang und sollte aus Sicht des Paritätischen dringender in Angriff genommen werden als ein

Gebührenerlass, der in erster Linie mittelständischen und einkommensstarken Familien zugutekommt, da einkommensschwache Familien in der Regel sowieso schon von den Kosten befreit sind.

Neben den strukturellen Standards ist es vor allem die Umsetzung der Inklusion, die dringend angegangen werden muss. Die Mitgliedsorganisationen im paritätischen Fachbereich „Tageseinrichtungen für Kinder“ hatten hierzu in enger Abstimmung mit dem Fachbereich Behindertenhilfe bereits vor Monaten ein Papier erarbeitet, das Standards für ein hochwertiges, inklusives, frühkindliches Bildungssystem definiert.

„Inklusion bedeutet, dass alle Menschen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Davon sind wir in Niedersachsen noch weit entfernt“, stellt Birgit Eckhardt fest. „Umso wichtiger ist es, dass bereits bei den Kleinsten die Grundsteine für ein inklusives Miteinander gelegt werden.“

Der Paritätische befürchtet, dass der Gebührenerlass Konsequenzen für die weitere Umsetzung der dringenden Forderungen zur Folge haben wird. „Wenn die Große Koalition rund 250 Millionen Euro für die Gebührenfreiheit ausgeben will, fragen wir uns: Wie viel Geld bleibt dann noch für bessere Betreuungsstrukturen, für mehr Qualität und die Umsetzung der Inklusion übrig?“ sagt Birgit Eckhardt. „Die Große Koalition darf sich mit dem Gebührenerlass nicht von einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung freikaufen!“

Das Positionspapier des Fachbereichs steht auf unserer Website www.paritaetischer.de unter „Stellungnahmen“ zum Download zur Verfügung.

Anika Falke
Referentin für Presse und
Öffentlichkeitsarbeit
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.

Die Redaktion des Parität Reports
wünscht allen Leserinnen und Lesern
ein *frohes Weihnachtsfest* und
einen *guten Rutsch* ins neue Jahr!

Paritätischer Fachtag: Teilhabe sichern, Integration fördern

Herausforderungen bei der Unterstützung junger Geflüchteter

Seit dem Sommer 2015 haben rund 65.000 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) Asylerstanträge in Deutschland gestellt. Im November 2015 startete die Verteilung auf alle Bundesländer und Jugendämter. Infolgedessen waren auch in Niedersachsen freie wie öffentliche Träger der Jugendhilfe intensiv damit beschäftigt, die Unterbringung und Versorgung der jungen Geflüchteten kurzfristig sicherzustellen. Zwar sinkt die Zahl der in Niedersachsen durch die Kinder- und Jugendhilfe begleiteten umF kontinuierlich – von knapp 5.400 Ende 2016 über rund 5.200 im März 2017 auf aktuell etwa 4.750 – das Interesse an Informationen und Austausch an dem Thema ist aber nach wie vor groß. Dies zeigte auch die Resonanz auf einen Fachtag des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. am 23.11.2017 in Hannover: Rund 120 Interessierte, vorrangig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Einrichtungen, Diensten sowie aus Jugendämtern, die mit jungen Geflüchteten arbeiten, nahmen an der von der Glücksspirale geförderten Veranstaltung im Freizeitheim Döhren in Hannover teil.

„Das Land Niedersachsen hat sich in den vergangenen Jahren immer klar für die Zuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie den gleichberechtigten Zugang zu allen Angebotsformen der Kinder- und Jugendhilfe ausgesprochen. Wir hoffen und erwarten, dass die neue Landesregierung hier Kurs hält“, erklärte Anne Günther, Abteilungsleiterin für Mitgliederrückmeldung beim Paritätischen Niedersachsen, in ihrem Grußwort und verdeutlichte noch einmal die

Position des Landesverbands, der sich deutlich gegen eine „Zwei-Klassen-Jugendhilfe“ ausspricht: „Jedes Kind, jeder Jugendliche, egal welcher Herkunft, soll entsprechend seines beziehungsweise ihres individuellen Bedarfs Zugang zu den Leistungen



Nerea González Méndez de Vigo vom Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge referierte über die Herausforderungen beim Übergang junger Geflüchteter in ein eigenverantwortliches Leben.

und der Unterstützung bekommen, die notwendig sind.“

Fachlichen Input zur Einstimmung und Vertiefung des Themas erhielten die Teilnehmenden von zwei versierten Expertinnen und Experten. In seinem Vortrag mit dem Titel „Teilhabe junger Geflüchteter in Niedersachsen: Was kann, soll und muss die Kinder- und Jugendhilfe leisten?“ forderte Prof. Dr. Wolfgang Schröer von der Universität Hildesheim die Akteure zum Innehalten auf. „Nach dem ‚muddling-through‘ müssen wir nun Erfahrungen auswerten, die Fachlichkeit stärken und gemeinsame Qualitätsstandards für die Arbeit entwickeln“, sagte er und erinnerte eindrücklich an die Gesamtverantwortung der Kinder- und Jugendhilfe und ihren gesetzlichen Auftrag: „Wir können es nicht alleine schaffen, aber wir können gemeinsam mit willigen Partnern vor Ort unterstützende Strukturen anregen und aufbauen.“

Im Anschluss sprach Nerea González Méndez de Vigo vom Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge über die Herausforderungen beim Übergang junger Geflüchteter in ein eigenverantwortliches Leben. Hierbei hob sie die Bedeutung

systematischer Übergangskonzepte hervor und verwies auf die zentrale Rolle der Hilfen für junge Volljährige nach § 41 SGB VIII. „Es handelt sich dabei um einen subjektiven Rechtsanspruch, der auch nicht an einen Mythos der Mitwirkungspflicht gekoppelt ist. Entscheidend ist die individuelle Situation“, betonte Nerea González Méndez de Vigo.

In vier Workshops am Nachmittag setzten sich die Teilnehmenden intensiv mit weiterführenden Fragen auseinander. Im Ergebnis stand ein gelungener Fachtag, der einmal mehr den hohen Bedarf an Austausch und Diskussion zu den Themen deutlich machte.

*Anika Falke
Referentin für Presse und
Öffentlichkeitsarbeit
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

Ahoi! Juleica-Ausbildung auf dem Ijsselmeer bestanden Unabhängiges Jugendhaus führt Bildungsfahrt in den Niederlanden durch

Mit 23 Jugendlichen hat sich das Team der paritätischen Mitgliedsorganisation Unabhängiges Jugendhaus Bad Bentheim e.V. (UJH) rund um Jugendhausleiter Dennis Kley, Referent Tobias Stein und Studentin Esther Jakobi am Sonntag, 23.08.2017, auf den Weg zum Hafen in Kampen in den Niederlanden gemacht. Alle zwei Jahre bietet das UJH einen Jugendgruppenleitergrundkurs auf dem Ijsselmeer/Niederlande an. Der Kurs dauert rund zehn Tage, in denen die Teilnehmer befähigt werden, Gruppen von Kindern und Jugendlichen anzuleiten und entsprechende Maßnahmen in der Jugendarbeit der lokalen Vereine und Institutionen zu planen. Ziel ist der Erwerb der Jugendleitercard. Der Jugendgruppenleitergrundkurs wird vom Landkreis Grafschaft Bentheim, der Stadt Bad Bentheim und dem Paritätischen Jugendwerk, dem Jugendverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., gefördert.

Das gruppenspezifische Zusammenspiel beim Segeln an Deck der „Admiral van Kinsbergen“ ist nur



*Gemeinsam geht es besser:
Die Jugendlichen beim Segeln an Deck der „Admiral van Kinsbergen“.*

ein Bruchteil des Programms, wenn auch ein sehr wichtiger. Über insgesamt neun Tage widmeten sich die Jugendlichen auf unterschiedliche Weise den komplexen Themenbereichen der Kinder- und Jugendarbeit. Dabei wurden Rechte und Pflichten thematisiert, Rollenbilder und Gruppenphasen analysiert, praktische Beispiele von Konfliktsituationen durchgespielt und verschiedene Führungsstile erarbeitet und präsentiert. Das Thema „Prävention vor sexueller Gewalt“ wurde neu ins Ausbildungsprogramm aufgenommen und von der Leiterin der Beratungsstelle HOBBIT in Nordhorn, Diplom-Psychologin Jenny Verwolt, praxisnah durchgeführt. Am letzten

Tag der Ausbildung hatten die Teilnehmenden die Aufgabe, ein typisches Angebot der Kinder- und Jugendarbeit zu planen, welches dann beim „Elternabend an Bord“, präsentiert wurde. Am Freitag stand die mündliche Prüfung auf dem Programm, die sich an dem Inhalt des „Juleica-Handbuchs“ des Landesjugendringes Niedersachsen e.V. orientierte.

„Hinter uns liegt eine intensive, aber schöne Jugendgruppenleiterausbildung auf dem Ijsselmeer“, fasst der Diplom-Sozialarbeiter und Diplom-Sozialpädagoge Dennis Kley zusammen. „Außerschulische Bildung bleibt eine wichtige Aufgabe unserer Arbeit, denn wir fördern junge Menschen in ihrer Entwicklung und stärken zusätzlich das ehrenamtliche Engagement in unserer Gesellschaft.“ Mit Zinar Hami aus Syrien wurde der erste junge Erwachsene mit Fluchthintergrund aus der Obergraftchaft zum Jugendgruppenleiter ausgebildet. „Er wird sich weiterhin in der Kinder- und Jugendarbeit unseres Hauses engagieren und dient zugleich als Vorbild und Bindeglied für unsere Besucher aus Zuwandererfamilien“, sagt Dennis Kley.

*Dennis Kley
Jugendhausleiter, Unabhängiges
Jugendhaus Bad Bentheim e.V.*

Die Jugendleiter-Card Juleica

Die Jugendleiter-Card (Juleica) ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeitende in der Jugendarbeit. Sie dient zur Legitimation und als Qualifikationsnachweis der Inhaberinnen und Inhaber. Zusätzlich soll die Juleica auch die gesellschaftliche Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement zum Ausdruck bringen. Jugendleiterinnen und Jugendleiter engagieren sich vielfältig, z.B. in Jugendgruppen, bei der Organisation von Konzerten und Festivals, als Teamerinnen und Teamer von Seminaren, in Jugendzentren und kommunalen Initiativen und als Betreuerinnen und Betreuer von Ferienfreizeiten. Sie geben den Interessen von Kindern und Jugendlichen eine Stimme und setzen sich für die Belange der jungen Generation ein. Die Juleica legitimiert die Inhaberinnen und Inhaber auch gegenüber öffentlichen Stellen, wie beispielsweise Informations- und Beratungsstellen, Jugendeinrichtungen, Polizei und Konsulaten.

Kinder von Inhaftierten – eine nahezu unsichtbare Gruppe

Paritätischer fordert einheitliche Datenerhebung und Ausbau der Beratung

Kinder von Inhaftierten finden mit ihren besonderen Problemlagen und Bedürfnissen in der sozialen Arbeit vielfach kaum Beachtung. Dabei hat die Inhaftierung eines Elternteils, zu meist der Väter, enorme Auswirkungen auf die Familien und insbesondere auf die Kinder. Haft ist in unserer Gesellschaft ein absolutes Tabuthema und führt für die betroffenen Familien häufig zu extrem schwierigen Lebenssituationen. Neben den finanziellen Einschränkungen sind es insbesondere Stigmatisierungen und Ausgrenzungen, welche gerade für die Kinder sehr belastend sind. In vielen Fällen können sie mit niemandem über ihre aktuelle Situation, Ängste und einfache Fragen sprechen. Häufig führt dies wiederum zu sozialem Rückzug, Wut, Enttäuschung und letztendlich Verhaltensauffälligkeiten. Insbesondere die Inhaftierung der Mutter kann die Entwicklung der Kinder stark beeinflussen, zumal die Inhaftierung von Alleinerziehenden vielfach noch einmal besondere Probleme birgt.

Laut Schätzungen der Europäischen Union sind in Europa fast eine Million und in Deutschland rund 100.000 Kinder und Jugendliche von der Inhaftierung eines oder auch beider Elternteile betroffen. Trotz dieser hohen Zahl ist die Datenlage sehr dürftig. Es gibt kaum verlässliche Erhebungen zur Lebenssituation dieser Personengruppe und ihren speziellen Hilfebedarfen. Die Tabuisierung führt weiter dazu, dass die Betroffenen nur schwer erreicht werden können. In vielen Fällen wird eine Inhaftierung aus Scham lieber verschwiegen. Klar ist allerdings, dass diese fast unsichtbare Gruppe einer stärkeren Lobby bedarf und auf ihre besonderen

Bedürfnisse aufmerksam gemacht werden muss.

Die Bedürfnisse und Interessen aller Kinder, also auch derer mit einem inhaftierten Elternteil, müssen berücksichtigt werden. Kinder haben, laut UN-Kinderrechtskonvention, ein Recht auf Familie. Weiter haben Kinder das Recht auf regelmäßige persönliche Beziehungen und unmittelbaren Kontakt zu beiden Elternteilen, soweit dies nicht dem Wohl des Kindes widerspricht.¹ Dies gilt auch für inhaftierte Eltern und muss bei der fachlichen Arbeit mit Kindern berücksichtigt werden. Es ist insbesondere die Aufgabe der Jugendämter und Justiz, die Rahmenbedingungen für Kontaktmöglichkeiten zu verbessern.

Konkret fordert der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V., endlich bundeseinheitliche Daten über die betroffenen Kinder und Jugendlichen sowie die bestehenden Angebote zu erheben. Zudem sollte bereits beim Zugangsgespräch in den Haftanstalten das Thema „Kinder“ eine Rolle spielen, um gegebenenfalls entsprechende Bedarfe zu berücksichtigen.

Weiter gilt es, spezielle Beratungs- und Unterstützungsangebote für Angehörige und insbesondere Kinder auszubauen. Informationen über Beratungsmöglichkeiten müssen zeitnah zur Verfügung gestellt werden. In ganz Deutschland konnte eine Studie der EU nur 32 spezialisierte Angebote für Kinder Inhaftierter ausfindig machen – hier braucht es Verbesserungen. Bei den Angeboten kommt es zudem immer wieder zu Überschneidungen zwischen der Jugendhil-

fe und der Finanzierungsverantwortung der Justiz. Um eine dauerhafte und flächendeckende Beratung zu gewährleisten, muss eine verbindliche Klärung der Finanzierung dieser Angebote sichergestellt sein.

Weiter muss der Kontakt zum inhaftierten Elternteil in den Justizvollzugsanstalten gefördert und entsprechend kindgerecht gestaltet werden. Studien belegen, dass der Kontakt zum Elternteil für viele Kinder förderlich ist. Auch im Vollzug müssen, im wohlverstandenen Interesse der Kinder, Möglichkeiten geschaffen werden, um eine Entfremdung zu vermeiden. Häufig scheitern Besuche schon an Kleinigkeiten, wie Besuchszeiten während der Schulzeit oder weit entfernten Unterbringungen. Hier bedarf es praktikabler Lösungen. Weiter sollten Besucherräume familien- und kindgerecht gestaltet werden. Auch die Einführung von Kinder- und Familienbeauftragten sowie die Sensibilisierung und Schulung von JVA-Personal sind wichtige Schritte.

Kinder und Jugendliche dürfen nicht mitbestraft werden. Auch ihre Interessen müssen beim Strafvollzug stärker Berücksichtigung finden. Gleichzeitig stellt die Familie häufig einen wichtigen Pfeiler für eine gelingende Resozialisierung und somit auch eine gesamtgesellschaftliche Komponente dar.

*Nikolai Nemitz
Referent Straffälligenhilfe
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

¹ Vgl. Art 9 (3)
UN-Kinderrechtskonvention.

Niedrigschwelliges Angebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern Präventionsprojekt HaKip hilft Familien in schweren Zeiten

In den vergangenen Jahren bemerkten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der paritätischen Mitgliedorganisation Verein für Bildungsmaßnahmen im Arbeits- und Freizeitbereich e.V. (BAF e.V.) in ihren Angeboten zur Hilfen zu Erziehung eine Zunahme psychischer Erkrankungen bei den Eltern. Kinder psychisch kranker Eltern haben ein stark erhöhtes Risiko, später selber zu erkranken. Die Auswirkungen auf die Entwicklung davon betroffener

zeitweilig zusammenkommend) sowie Eltern- Kind- und Familiengespräche beinhalten. Die Dauer jeder Gruppe sollte drei Monate betragen und die Teilnahme von sechs Familien mit Kindern im Alter von sechs bis 14 Jahren ermöglichen.

Im März 2015 startete die erste von insgesamt acht Gruppen, ermöglicht wurde die Umsetzung durch Spenden von Aktion Mensch, der Klosterkammer, der Robert-Enke-Stiftung

nur Kind zu sein. Außerdem erhielten sie kindgerechte Informationen über die elterlichen Erkrankungen. In der Elternarbeit, deren Inhalte mit denen der Kindergruppe abgestimmt waren, ging es um Stärkung der Erziehungskompetenz, das Erschließen von Hilfen für Krisenzeiten, Aufhebung der Isolation sowie vor allem auch um den Abbau von Scham und Schuldgefühlen – erst dann konnten der Blick auf die Bedürfnisse der Kinder gerichtet und Perspektiven gewechselt werden.



Liebevolle Umarmung: Die Überzeugung, dass auch psychisch erkrankte Eltern gute Eltern sein können, wurde mit dem Projekt HaKip bestätigt.

Foto: Katrin Kuttner

Kinder motivierte die Einrichtung, im Jahr 2013 ein präventives Unterstützungsangebot für Familien zu entwickeln. Das Projekt sollte psychosozialen Verhaltensauffälligkeiten vorbeugen und zu einer Verbesserung der Familiensituation beitragen.

Die Herausforderung war, Familien zu erreichen, die aus Sorge vor Stigmatisierung dazu neigen, ihre Probleme zu verbergen. So wurde ein niedrigschwelliges und familienorientiertes Konzept entwickelt: HaKip – Hannoversches Präventionsprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern. Das Projekt sollte regelmäßige Gruppenarbeit (Eltern- und Kindergruppe zeitgleich im selben Haus,

und der Kroschke Kinderstiftung. Die Arbeit begann mit sechs Grundschulkindern und ihren von verschiedensten psychischen Erkrankungen (von Depression über Borderline bis zur Schizophrenie) belasteten Eltern. Allen Eltern gemeinsam war der starke Wunsch, trotz allem gute Eltern zu sein.

Die Gruppenleitungen regten die Kinder dazu an, sich spielerisch mit ihrer häuslichen Situation auseinander zu setzen: In Rollenspielen lernten sie, eigene Bedürfnisse und Ängste zu äußern, Bewältigungsstrategien für etwaige Krisen zu entwickeln und auch, ohne Hemmungen über Befremdliches lachen zu dürfen und einfach

Die wissenschaftliche Evaluation des Projektes bestätigte eine hohe Zufriedenheit der Eltern und Kinder mit diesem Angebot. Nach der Teilnahme fühlten sich die Eltern wesentlich sicherer im Umgang mit ihren Kindern, wendeten neue Erziehungsmethoden an und konnten Dritten gegenüber offener über ihre Erkrankung sprechen. Ihre Kinder erschienen ihnen selbstsicherer und durchsetzungsstärker. Die Grundannahme und Überzeugung, dass auch psychisch erkrankte Eltern gute Eltern sein können, wurde mit diesem Projekt bestätigt – vorausgesetzt, diese sind sich ihrer Belastung bewusst und wollen Unterstützung annehmen.

Ab Januar 2018 startet der Verein eine neue Auflage des HAKIP Projekts. Informationen sind auch im Internet auf <https://www.baf-hannover.de/projekte/hakip> erhältlich.

Verein für Bildungsmaßnahmen im Arbeits- und Freizeitbereich e.V. (BAFe.V.)

Quo vadis?

Schulsozialarbeit in Niedersachsen und die Perspektiven freier Träger

Der Blick zurück

Die rot-grünen Regierungsjahre in Niedersachsen waren mit Blick auf die Diskussionen zur Schulsozialarbeit kontrovers und fachlich umstritten. Letztlich entschied sich die rot-grüne Landesregierung dazu, diesen Bereich neu zu regeln: Im Ergebnis bekannte sich das Land erstmalig zu dieser Aufgabe und seiner finanziellen Verpflichtung. So weit, so gut. Hochproblematisch war dabei jedoch, dass die Landesfinanzierung nunmehr an die Anstellungsträgerschaft der Schulsozialarbeitenden bei der Landesschulbehörde geknüpft wurde. Freie Träger sind nach diesem Modell außen vor. Auch fachlich gibt es gute Gründe, die gegen dieses Modell sprechen. Nicht umsonst ist Niedersachsen das einzige Bundesland, welches diesen Weg beschreitet.

Die Konsequenzen

Mittlerweile haben sich leider die Befürchtungen bestätigt: vielfach haben sich Kommunen – mit dem Verweis auf die Zuständigkeit des Landes – bereits aus ihrer Verantwortung für Schulsozialarbeit zurückgezogen beziehungsweise kündigen gegenüber den Trägern vor Ort an, vorhandene Förderungen auslaufen zu lassen. Gewachsene Strukturen in dem Arbeitsbereich werden zerstört.

Eine erste Abfrage unter Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. zeigt dies ganz konkret: Von rund 50 Vollzeitstellen, die Ende 2015 noch vorhanden waren, sind mittlerweile 30 Prozent in den Landesdienst überführt. Noch vorhandene (kommunal finanzierte) Stellen sind vielfach befristet und Verträge so gestaltet, dass sich Kommunen bei einem weiteren

Ausbau der Schulsozialarbeit aus Landesmitteln aus diesen Verträgen zurückziehen können.

„Jahrzehntelange Aufbauarbeit und die gute und vertrauensvolle Arbeit in den Schulen und an der Schnittstelle zwischen dem System Schule und Kinder- und Jugendhilfe wird zunichtegemacht. Das tut schon weh“, sagt Jan-Dieter Junge, Geschäftsführer der paritätischen Mitgliedsorganisation Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe (SoFa) e.V., einem besonders betroffenen Träger. Die Perspektiven für freie Träger sind ebenfalls unklar. „Das stellt uns intern vor existenzielle Herausforderungen und sorgt auch bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für große Verunsicherung“, sagt Jan-Dieter Junge.

Forderungen an die neue Landesregierung

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. fordert eine Öffnungsklausel für die Landesmittel, damit künftig auch über diese Mittel wieder die Anstellung von Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern bei freien Trägern möglich ist. So könnten die örtlichen Schulträger wieder besser auf ihre Situation und die spezifischen Bedarfe vor Ort eingehen und bestehende Strukturen erhalten. Darüber hinaus muss für Niedersachsen gemeinsam mit dem Land, Kommunen und freien Trägern ein Gesamtkonzept entwickelt werden. Hier gilt es, auch das Sozialministerium wieder in die Pflicht zu nehmen. In dem Konzept sollten verbindliche Aussagen zur Kooperation und Zusammenarbeit, Zielen, Aufgaben, Qualitätsstandards und Verantwortlichkeiten festgelegt werden.

Die Kinder- und Jugendhilfe darf nicht aus ihrer gesetzlich verbrieften Verantwortung des § 13 SGB VIII entlassen werden und Angebote mit Verweis auf die Zuständigkeit des Landes auslaufen lassen. Das Engagement des Landes in Form der „Sozialen Arbeit in schulischer Verantwortung“ kann nur ein Baustein einer sozialpädagogischen Unterstützung junger Menschen sein. Jugendhilfebasierte Angebote der Schulsozialarbeit haben eine ganzheitliche Sichtweise auf junge Menschen, ihre vielfältigen Bedürfnisse, Problemlagen sowie Lebenswelten und zielen neben der Förderung ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten auch darauf ab, Benachteiligungen entgegenzuwirken und abzubauen.

Perspektiven: Koalitionsvertrag von SPD und CDU

Die künftige große Koalition in Niedersachsen beabsichtigt, die schulische Sozialarbeit in Landesverantwortung an allen Schulformen mit 150 Stellen jährlich ausbauen. Ein Hoffnungsschimmer: Die Koalitionäre wollen „prüfen, wie die Zusammenarbeit mit der Jugendsozialarbeit systematisiert werden kann und freie Träger eingebunden werden können“. Diese Formulierung kann neue Wege öffnen. Die freien Träger werden in den kommenden Monaten gefragt sein, mit der Landesregierung diese Wege zu diskutieren und für eine weitere Stärkung der Schulsozialarbeit in Niedersachsen unter Einbezug der freien Träger zu streiten.

*Dominik Baier
 Fachberater Erziehungshilfe
 Paritätischer Wohlfahrtsverband
 Niedersachsen e.V.*

Demokratische Bildung des gesellschaftlichen Nachwuchses

Projekt StimmRecht! verschafft Kindern und Jugendlichen politisches Gehör

Mitbestimmen und Einfluss nehmen auf politische Entscheidungen, dort, wo man lebt. Eine wichtige Angelegenheit, findet die paritätische Mitgliedsorganisation Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Niedersachsen

nen selbst, auf welche Weise es umgesetzt wird. Daher hat der Kinderschutzbund Niedersachsen zunächst recherchiert, wo es in Niedersachsen Beteiligungsformen von Kindern und Jugendlichen, zum Beispiel in Jugend-

beteiligung. Welche Formen von Beteiligung sind möglich und wofür sind diese geeignet? Welche Stufen von Beteiligung gibt es und welche Stufe ist wann sinnvoll? Wie kann ein Beteiligungsprozess gelingend gestaltet werden? Auf der Website www.stimmrecht-niedersachsen.de gibt es Fachinformationen, Materialien, Tipps, Termine, Neuigkeiten und vieles mehr.



Landestreffen der niedersächsischen Jugendparlamente in Hannover.

e.V. und setzt sich dafür ein, dass auch Kinder und Jugendliche aktiv und demokratisch in ihrer Kommune mitwirken.

Deshalb führt der Kinderschutzbund Niedersachsen bereits im zweiten Jahr das Projekt „StimmRecht! Kinder- und Jugendbeteiligung in Städten und Gemeinden in Niedersachsen“ mit Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung durch. StimmRecht! steht dafür, dass Kinder- und Jugendpolitik nicht nur im Sinne einer anwaltschaftlichen Lobbyfunktion von Erwachsenen „für Kinder und Jugendliche“ praktiziert wird, sondern mit und – besonders wichtig! – von ihnen selbst.

Das Recht auf eine derartige Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist im niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz (§ 36) verankert. Allerdings entscheiden die Kommu-

parlamenten, gibt – immerhin: in 42 Kommunen! Die Rahmenbedingungen sind jeweils individuell zugeschnitten und somit ganz unterschiedlich.

Die ehren- und hauptamtlichen Akteurinnen und Akteure, die kommunale Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bewegen, lädt der Kinderschutzbund einmal im Jahr zu einem Landestreffen ein. Hier gibt es Gelegenheit zum Kennenlernen, zum Ideen und Erfahrungen Austauschen und neue Inspiration. In Workshops wird das Wissen über demokratische Prozesse, Politik und Beteiligungsformen erweitert. Des Weiteren werden auf Wunsch Kinder und Jugendliche sowie Fachkräfte bei der Umsetzung von Kinder- und Jugendbeteiligung in der Kommune unterstützt. Der Kinderschutzbund bietet hierzu:

Information und Wissen

Kompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für Kinder- und Jugend-

Austausch und Vernetzung

Im Forum der Website gibt es die Möglichkeit, sich darüber zu informieren, wo es Praxismodelle gibt, welche Vielfalt möglich ist („best practice“) und warum Jugendbeteiligung einen grundlegenden Beitrag zur demokratischen Bildung des gesellschaftlichen Nachwuchses darstellt.

Qualifizierung und Beratung

Gelingende Beteiligung in der Kommune braucht einen individuellen Entwicklungsprozess. Von daher kann es notwendig und sinnvoll sein, Weiterbildung vor Ort durchzuführen. Der Kinderschutzbund vermittelt gerne Expertinnen und Experten. Damit das Angebot passgenau ist, wird im Vorfeld auch eine Beratung angeboten.

Und weiter?

Aktuell plant der Kinderschutzbund Niedersachsen das Projekt StimmRecht! im Jahr 2018 weiterzuführen und setzt sich weiterhin dafür ein, dass Kinder und Jugendliche aktiv und demokratisch an politischen Entscheidungsprozessen beteiligt und ihre Stimmen gehört werden.

Barbara Kreikenberg
Referentin

Deutscher Kinderschutzbund
Landesverband Niedersachsen e.V.

Jugendliche diskutieren mit Politikerinnen und Politikern Jugendkonferenz „Take 5 for Europe“ fand erstmals in Niedersachsen statt

Dass junge Menschen keineswegs politikmüde sind, sondern sehr wohl eine eigene Meinung haben und diese auch diskutieren wollen, wurde bei der Jugendkonferenz „Take 5 for Europe“ einmal mehr unter Beweis gestellt. Seit 2010 organisieren Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen und Niedersachsen (jeweils ein freier Träger/Landesjugendring und die zuständige Landesjugendbehörde) die Take-5-Jugendkonferenzen zur Erprobung des strukturierten Dialogs der EU-Jugendstrategie. Unter Schirmherrschaft der Niedersächsischen Sozialministerin Cornelia Rundt und in enger Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesjugendamt führte das Paritätische Jugendwerk, der Jugendverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., die Take 5 Jugendkonferenz nun erstmals in und für Niedersachsen durch.

Vom 10. bis 12.11.2017 nahmen rund 60 Jugendliche an der Konferenz in der Jugendherberge Hannover teil. Dabei handelte es sich um Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studentinnen und Studenten, Jugendliche vom Land und aus der Stadt und junge Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte oder Fluchterfahrung zwischen 15 und 23 Jahren.

In ihren Grußworten zum Auftakt betonten Anne Günther, Abteilungsleiterin Mitgliederförderung des Paritätischen Niedersachsen, und Dr. Hans-Joachim Heuer, Abteilungsleiter Migration und Generationen im niedersächsischen Sozialministerium, die Bedeutung von Beteiligung junger Menschen an gesellschaftlichen und politischen Prozessen.

Nach dem allgemeinen Kennenlernen im Rahmen von verschiedenen Kreativworkshops am Freitagabend starteten die Teilnehmenden am Sonnabend mit der inhaltlichen Arbeit. Unter dem Motto „Europe under construction“ diskutierten sie in Workshops über die Themen „Die Zukunft Europas“, „Werte und Normen im gesellschaftlichen Wandel“, „Chancengleichheit“, „Medien und Meinungsbildung“ und „Die Bedeutung der Jugendarbeit“. Dabei entwickelten sie Ideen und Wünsche zur Gestaltung der Zukunft und das Zusammenleben (nicht nur) in Europa.

Im anschließenden Jugend-Politik-Dialog stellten sie ihre Ergebnisse vor und erläuterten und diskutierten diese mit Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus Politik und der Verwaltung der beteiligten Landesjugendämter. Im weiteren Austausch erhielten die Jugendlichen dann von den anwesenden Politikerinnen und Politikern (Regina Asendorf, Dr. Dirk Härdrich, Volker Meyer, Doris Schröder-Köpf und Jonathan Thuro) Tipps, wie sie auch über eine Jugendkonferenz hinaus ihre eigenen

Ansichten und Ideen in gesellschaftspolitische Prozesse einbringen und weiterverfolgen können. Mit dem Ziel, die Teilnehmenden zum gesellschaftspolitischen Engagement und zum Eintreten für die eigenen Belange zu ermutigen, stellten am Sonntag vier erfolgreiche Jugendinitiativen ihre Arbeit vor.

Zur Ergebnissicherung und Dokumentation wurde die Konferenz von einem jugendlichen Filmteam der paritätischen Mitgliedsorganisation Politik zum Anfassen e.V. durchgehend begleitet. Der Film und weitere Ergebnisse werden zeitnah auf der Website des Paritätischen Jugendwerks, www.paritaetisches-jugendwerk.de, eingestellt und in jedem Bundesland an die entsprechenden Gremien weitergeleitet und verbreitet. Auch werden die Ergebnisse in den Prozess des strukturierten Dialogs auf Bundes- und EU-Ebene eingespeist.

*Kirsten Laging-Yilmaz
Jugendbildungsreferentin
Paritätisches Jugendwerk
Niedersachsen*



Gut gelaunt an die Arbeit: Die teilnehmenden Jugendlichen entwickelten Ideen zur Gestaltung der Zukunft (nicht nur) in Europa.

Foto: David Janzen

„Starke Kinder – Kinder stärken!“ Naturgetreue Handpuppen fördern Selbstbewusstsein

„Starke Kinder – Kinder stärken“, so lautet das Motto des Kinderkurses, der 2013 in der Beratungsstelle des Paritätischen Cuxhaven für Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren entwickelt wurde. Erreicht werden sollten damit insbesondere Familien, die sonst die Beratungsstelle eher nicht für sich nutzen würden.

Inzwischen laufen die Kurse regelmäßig in den Ferien und sind schnell ausgebucht. Zunehmend werden Kinder angemeldet, deren Eltern getrennt leben oder deren Eltern durch eine psychische Erkrankung belastet sind. Alle Kinder sind willkommen und machen jede Gruppe zu einem besonderen Erlebnis.

Ziel der von zwei pädagogischen Fachkräften geleiteten Gruppe ist es, dass die Kinder in Kontakt kommen mit ihren inneren Kräften, Ressourcen und Potenzialen. Über eine spielerische Herangehensweise und die Einbeziehung von sogenannten „Krafttieren“ in Gestalt von naturgetreuen Handpuppen wird dies angeregt und gefördert.

Die Gruppengröße von acht Kindern ermöglicht es, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Sowohl schüchterne und zurückhaltende als auch lebhaftere Kinder, die schnell impulsiv reagieren, profitieren davon. Über die Tierfiguren kann vermittelnd geschlichtet werden, Konflikte lassen sich kreativ austragen und lösen.

Im Zentrum steht die Beziehung der Kinder zu ihrem Tier, das sie aus einem Pool an Puppen ausgesucht haben. Die Auswahl geht von



Tiere, die Kraft geben: Die Kinder mit ihren Handpuppen.

ganz kleinen Tieren, wie der Ameise, über beliebte Haustiere, wie Kaninchen und Hund, bis zu Raubtieren, wie Hai und Wolf. Die Kinder gestalten speziell für die Bedürfnisse ihres Tieres eine Welt. Dazu stehen ihnen vielfältige Spiel- und Naturmaterialien zur Verfügung.

Über Rollenspiele, die sich aus dem freien Spiel entwickeln oder von der Gruppenleitung angeregt werden, identifizieren sich die Kinder mehr und mehr mit ihrem Krafttier und lernen dessen Stärken kennen. Das Tier als symbolischer Teil der kindlichen Persönlichkeit wird im Spiel versorgt und genährt. So wird auf spielerischem Wege eine emotionale Stabilisierung des Kindes gefördert.

Um die Energie der Krafttiere nachhaltig zu verankern, werden mit den Kindern Schutzschilder gebastelt, an denen sie ihr handwerkliches Geschick erproben können.

Als Abschluss wird ein sogenannter Körperanker gesetzt, das heißt die Kinder überlegen sich eine sehr kleine, fast unsichtbare Körperbewegung, die das Bewegungsbild ihres Tieres widerspiegelt.

Wenn das Kind in einer schwierigen Situation einen inneren Helfer benötigt, kann durch eine kleine Bewegung die „Tierenergie“ unterstützend und stressreduzierend wirken. So erleben Kinder eine besondere Form der Selbstwirksamkeit, die das Selbstbewusstsein und die innere Kraft des Kindes fördert.

*Kerstin Hilliger
Marion Jacob
Erziehungs- und Familienberaterinnen
Paritätischer Cuxhaven*

Ringelnatz inspiriert Projekt „Refugees Rap Ringelnatz“ in Cuxhaven

Rund 30 junge Menschen mit Fluchterfahrung, die vom Jugendmigrationsdienst des Paritätischen Cuxhaven begleitet werden, haben vom Mai bis September 2017 zusammen mit dem Theater „das junge kleinod“ und der Medienwerkstatt „Creacliv“ an einem Projekt „Refugees Rap Ringelnatz“ gearbeitet. Sie machte sich auf die Suche nach Texten und Wirkungsorten von Joachim Ringelnatz, dessen Texte als Inspirationen in eigene Umsetzungen flossen.

So wurden über fünf Monate hinweg Theaterszenen, Musik, Lieder, Choreographien, Rapstücke und auch Kurzfilme und Postkarten entwickelt. Die jungen Akteure traten im Laufe des Projektes oft vor Publikum auf. Es fanden mehrere Präsentationen an den Schulen in Cuxhaven und auch im Garten des Ringelnatz-Museums statt.

In Rahmen der Ausstellung „Vielfalt erleben“ des Jugendmigrationsdienstes, die in der Bürgerhalle des Rathauses in der Interkulturellen Woche stattfand, wurde das Projekt „Refugees Rap Ringelnatz“ umfangreich der Öffentlichkeit präsentiert. Bei der offiziellen Eröffnung der Ausstellung traten die jungen Akteure mit ihrer Interpretation von drei Ringelnatz-Gedichten („Bumerang“, „Im Park“ und „Ameisen“) und der Premiere von zwei Filmen („Ode an Ringelnatz“ und „Das Haifischgebiss“) ins Rampenlicht.

Sie traten außerdem an mehreren Tagen, begleitend zur Ausstellung, in der Bürgerhalle auf. Neben den hintergründigen und witzigen Ringelnatz-Texten trugen sie auch selbst



Ringelnatz lässt grüßen: Neben Filmen und Liedern haben die Jugendlichen auch T-Shirts passend zum Projekt gestaltet.

verfasste Texte vor. Diese waren aus wenigen vorgegebenen Stichworten (immer in Verbindung mit Ringelnatz) oder aus der Betrachtung der Bilder im Ringelnatz-Museum heraus entstanden. Die Texte, die oft auf die eigene Fluchterfahrung Bezug nahmen, ließen einige Zuschauer beklommen zurück.

Den Abschluss des Projektes bildete eine Filmmatinee im Bali Kino in Cuxhaven. Dort wurden alle Kurzfilme gezeigt, die im Projekt zusammen mit den Fachleuten der Medienbildungsagentur „Creacliv“ entstanden waren. Bis Ende des Jahres werden die Jugendlichen noch im letzten Format des Projekts unter Anleitung eines erfahrenen Pädagogen eine Dokumentation in Buchform erstellen.

Alle im Projekt entstandenen Kurzfilme sind im Internet auf Youtube (<https://www.youtube.com/playlist?list=PLI6jR3TjWGNbSGY4NXr7O>

FOA9kq8NF3cr) sowie auf Vimeo (<https://vimeo.com/album/4813162>) zu sehen.

Dorota Mrusek
Vera Nickels
Jugendmigrationsdienst
Paritätischer Cuxhaven

Werben im Parität Report

**Sie möchten in den
nächsten Ausgaben des
Parität Report eine
Anzeige schalten?**

Wir beraten Sie dazu gerne.

**Fordern Sie einfach unter
report@paritaetischer.de**

**unverbindlich unsere
gültige Anzeigenpreisliste
an.**

„Ich würde gern jeden Tag auf der Bühne stehen“ Theaterprojekt als Sprachrohr von Jugendlichen

Probenbeginn: Die dreizehnjährige Kira rückt ihre Brille ohne Gläser zurecht und überprüft nochmal das Mikrophon. Regieanweisung: „Ruhe am Set!“ Alles ist leise und die Szene beginnt.

Kira: „Ähh..., wie heißen Sie?“

Zeynep: „Zeynep“

Kira: „Was ist Ihre Traumrolle?“

Zeynep: „Das weiß ich noch nicht, aber ich spiele alles gerne.“

Die beiden Jugendlichen sind Teil des Jugend-Theaters-Achim, einem Projekt der paritätischen Mitgliedsorganisation Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe (SoFa e.V.) in Achim. Hier zeigt die junge Generation der sogenannten digitalen Eingeborenen, dass bei ihnen keine Spur von „Kulturfrust“ herrscht.

„Das Jugend-Theater-Achim ist nicht nur ein Theaterprojekt, sondern auch ein Treffpunkt für kulturinteressierte Jugendliche aller Couleurs“, sagt der leitende Theaterpädagoge und Initiator des Projekts, Simon Oelsner. Ihm ist wichtig, dass das Theater ein Sprachrohr der Jugendlichen sein kann, um ihre Themen und Fragen in den ge-



Spaß am Spiel: Das Jugend-Theater-Achim ist ein Treffpunkt für kulturinteressierte Jugendliche aller Couleurs.

sellschaftlichen Diskurs einzubringen. „Das soll natürlich auch Spaß machen und darf auch cool und frech sein.“

Kamerafrau Julia, 13 Jahre alt, überprüft mit den Anderen zusammen das soeben aufgenommene Filmmaterial. Daumen hoch, die Szene ist im Kasten. Ihr gefällt das Proben und Theaterspielen sehr gut.

Im Jugend-Theater-Achim trifft sich eine weite Bandbreite von Jugendlichen zwischen zwölf und 18 Jahren. Ob Geflüchtete, Migrantinnen und Migranten, Schülerinnen und Schüler von Hauptschule, Realschule, Gymnasium oder mit Sonderbedarf – im Licht der Scheinwerfer sind alle gleich. Da verschwimmen auch die Grenzen zwischen den verschiedenen Peergroups und Cliques.

Das Projekt ist durch die Unterstützung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. und der finanziellen Förderung von Aktion

Mensch im August 2017 gestartet. Die Gruppe der aktiven Teilnehmenden ist mittlerweile auf rund 40 Kinder und Jugendliche angewachsen. Sie haben sich für eine Adaption des Kinofilms „Fack ju Göthe“ entschieden. Im Frühjahr soll die Premiere vor Freunden und Bekannten stattfinden. Bis dahin wird im Theatersaal des Kulturhauses Alter Schützenhof KaSch e.V., einem Kooperationspartner des Projekts, geprobt und gespielt.

Die Probe geht weiter. Ayten ist aufgeregt. Text lernen und behalten fällt der 13-Jährigen nach eigenen Angaben schwer. Bis zur Premiere ist also noch viel zu tun – der 14-jährige Miguel hat damit kein Problem. Er ist jedes Mal traurig, wenn die Probe zu Ende ist. „Ich würde gern jeden Tag auf der Bühne stehen. Es wäre cool, wenn Schule auch so wäre.“

Simon Oelsner
Sozialpädagogische
Familien- und Lebenshilfe (SoFa e.V.)

ACHTUNG

Für die Ausgabe 01/2018
des Parität Report ist
**Redaktionsschluss am
Montag, 5. Februar 2018**

Bitte schicken Sie Ihre
Beiträge und Bilder in
druckfähiger Größe
(ab 1 MB, Einzeldatei) an
report@paritaetischer.de

Die Geschichte der kleinen roten Box

Paritätischer verteilt 12.789 Brotdosen an Kinder in Niedersachsen

Im Sommer 2017 wandte sich die Firma Pågen, eine schwedische Großbäckerei mit deutschem Sitz in Hamburg, an den Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.: Nach einer Werbeaktion würde sie übrig gebliebene Brotdosen für einen guten Zweck spenden. Der Paritätische freute sich über das Angebot, und es entstand die Idee, die Dosen an Kinder zu verschenken. Allerdings stellte sich auch die Frage: Wie gelingt es, 12.789 Brotdosen zwischenzulagern und an alle interessierten Mitgliedsorganisationen des Paritätischen in Niedersachsen zu verteilen, damit diese die Boxen dann den Kindern in ihren Einrichtungen schenken?

Der Paritätische Rotenburg-Bremer-

vörde konnte die Spedition Brüssel aus Bremerhaven dafür gewinnen, die



auf 33 Europaletten gelagerten Dosen kostenlos nach Bremervörde zu transportieren. Die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen Bremervörde/Zeven gGmbH erklärte sich bereit, Boxen in ihren Werkhallen zwischenzulagern. Parallel organisierte der Landesverband spülmaschinenfeste Aufkleber mit paritätischem

Logo, die von den Beschäftigten in den Werkstätten der Lebenshilfe Bremervörde/Zeven aufgeklebt wurden.

Mittlerweile werden die Brotdosen, koordiniert durch den paritätischen Kreisverband Rotenburg-Bremervörde, an Kinder aus und in Mitgliedsorganisationen in ganz Niedersachsen verteilt. Wenn Sie also nun in einer Kita, Schule oder anderen Einrichtung eine rote Brotdose sehen, dann schauen Sie genau hin: Falls Sie das blau-rote Logo des Paritätischen Niedersachsen erkennen, dann wissen Sie, welche Geschichte sich dahinter verbirgt.

Olaf Tietjen

Geschäftsführer

Paritätischer Rotenburg-Bremervörde

Unsere Arbeit ist ihre Kindheit

Fachtag zur systemisch ausgerichteten Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe

Am 22.08.2017 fand der Fachtag „Unsere Arbeit ist ihre Kindheit“ der paritätischen Mitgliedsorganisation Heilpädagogische Kinder- und Jugendheime Rotenburg e.V. in Visselhövede statt. Zentrale Themen waren Traumapädagogik, elterliche und professionelle Präsenz, interkulturelle Arbeit mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung, Interventionen im Umgang mit Konflikt- und Krisensituationen im Arbeitsfeld Schule, neurobiologische Grundlagen und weitere Themen, die eine wichtige Rolle in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen spielen.

Der Fachtag wurde von 200 Teilnehmenden aus der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besucht. Professor Dr. Peter

Pantuçek-Eisenbacher aus St. Pölten, Robert Wagner aus Eschweiler und weitere Referentinnen und Referenten hielten Vorträge und Workshops mit einer Vielfalt von hilfreichen Informationen und Anregungen für die Praxis. „Wir haben uns sehr gefreut, dass so viele Personen den Weg nach Visselhövede gefunden haben, um ein Teil unseres Fachtags zu sein“, sagte

Rainer Orban, Leiter der Einrichtung. „Die ersten Feedbacks sind sehr positiv ausgefallen, sodass wir uns sicher sind, dass es eine Wiederholung des Fachtags geben wird.“

Johanna Pigge

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heilpädagogische Kinder- und Jugendheime Rotenburg e.V.



Gut besucht: Einrichtungsleiter Rainer Orban eröffnet den Fachtag.

Sozialpolitik in Niedersachsen: Es gibt viel zu tun!

Die Forderungen des Paritätischen Niedersachsen an die Große Koalition

Die Verhandlungen sind abgeschlossen, der Koalitionsvertrag ist unterzeichnet, die neue Regierung steht – in Niedersachsen ist die politische Marschrichtung der nächsten fünf Jahre damit zumindest auf dem Papier festgelegt. Doch viele Fragen bleiben offen und die Liste der Probleme ist lang: Wie soll die soziale Spaltung gestoppt, die Teilhabe aller Menschen gesichert und die Inklusion verbessert werden? Was ist zu tun gegen den Fachkräftemangel in der Pflege und für gleiche Bildungschance für alle? Welche Mittel sind zur Bekämpfung von Armut und Langzeitarbeitslosigkeit zu ergreifen und wie gelingt die Integration geflüchteter Menschen am besten? Der Koalitionsvertrag reißt diese Themen zwar an, bleibt bei Lösungsvorschlägen allerdings eher vage und umschreibt gut gemeinte, aber wenig konkrete Maßnahmen.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. hat bereits vor der Landtagswahl Forderungen in Bezug auf diese und viele weitere sozialpolitische Themenfelder zusammengefasst, die nichts an Aktualität oder Gültigkeit verloren haben und daher an dieser Stelle noch einmal im Überblick präsentiert werden – als Erinnerung an die vielen offenen Baustellen im sozialen Bereich und gleichzeitige Handlungsempfehlungen für die neue Landesregierung zum Wohle der ihr anvertrauten Menschen.

Inklusion

„Die Politik ist in der Vergangenheit schon einige wichtige Schritte in die richtige Richtung gegangen, jetzt dürfen wir nicht stehenbleiben“, sagt Birgit Eckhardt, Vorsitzende des Paritätischen Niedersachsen. „Inklusion ist



Die Teilhabe muss weiter gestärkt und ausgebaut werden. Dies gelingt nur, indem man den Menschen und seine Individualität in den Mittelpunkt stellt und die betroffenen Menschen in die Überlegungen und Planungen einbezieht.
Foto: Anna-Kristina Bauer

ein fortlaufender Prozess, in den die Gesellschaft einbezogen werden muss.“ Zur Fortführung dieses Prozesses bedarf es finanzieller Unterstützung und ausreichender sachlicher sowie personeller Ausstattung. Inklusion in den Kitas und Schulen ist ein wesentlicher Grundpfeiler für eine umfängliche Teilhabe in allen Lebensbereichen, denn Inklusion muss von klein auf und in allen Bereichen (vor)gelebt werden. Denn im Gegensatz zur weit verbreiteten Meinung, dass Inklusion nur Menschen mit Behinderung betrifft, ist es ein Thema für alle Menschen. „Erst wenn alle Menschen, egal welcher Nationalität oder Religion, ob mit oder ohne Behinderung, ob jung oder alt, an allem teilhaben können, sprechen wir von einer inklusiven Gesellschaft“, erläutert Birgit Eckhardt.

Teilhabe

Der Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskon-

vention ist ein kleiner Schritt, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung voranzutreiben. Die Teilhabe muss jedoch weiter gestärkt und ausgebaut werden. Dies gelingt nur, indem man den Menschen und seine Individualität in den Mittelpunkt stellt und die betroffenen Menschen in die Überlegungen und Planungen einbezieht.

Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes zieht auch in Niedersachsen diverse Anpassungen mit sich. Dazu gehört auch die Fortschreibung des Landesrahmenvertrags: „Wichtig ist, dass das Land bei den anstehenden Verhandlungen die Zuständigkeit behält und keine Kommunalisierung stattfindet, die das System zersplittern und vielerorts zu Einsparungen zu Lasten der Menschen mit Behinderungen führen würde“, betont Birgit Eckhardt. „Die alte Regierung hatte Nullrunden bei der Weiterentwick-

lung der Entgelte von Menschen mit Behinderungen abgelehnt. Wir erwarten, dass die neue Regierung diesen Kurs und die Systematik der Erhöhung beibehält.“ Nicht zuletzt muss Niedersachsen zügig, unter Einbindung der Verbände und Selbstvertretungsorgane, ein Behindertenteilhabegesetz auf den Weg bringen, das seinen Namen auch verdient.

Pflege

Angesichts des demografischen Wandels und gleichzeitigem Fachkräftemangels im Pflegesektor wird die Bedeutung der häuslichen Pflege weiter ansteigen – und das dafür vorhandene Personal immer knapper werden. Schlechte Bezahlung für gute Arbeit sowie ein eher geringes Ansehen des Berufszweigs in der öffentlichen Wahrnehmung machen den Pflegeberuf unattraktiver, als es sich eine Gesellschaft unter diesen Voraussetzungen leisten kann.

Auch der zweite Stützpfeiler des Systems, die Pflege durch Angehörige, muss mehr Unterstützung erfahren. „Unerlässlich hierfür sind gute Regelungen für die häusliche Pflege, kreative Ansätze zur Gewinnung von Fachkräften ohne Verlust von Qualität und Standards sowie die Schaffung beziehungsweise Weiterentwicklung eines Unterstützungssystem für pflegende Angehörige“, fasst Birgit Eckhardt zusammen. „Gerade im Zusammenhang mit dem schon jetzt akuten Fachkräftemangel ist die Politik besonders gefordert: Sie muss bei den Kostenträgern eine auskömmliche Vergütung der Pflegekräfte durchsetzen!“

Armut

Um Armut in Niedersachsen nachhaltig zu bekämpfen fordert der Paritätische Niedersachsen die Einschränkung



„Erst wenn alle Menschen, egal welcher Nationalität oder Religion, ob mit oder ohne Behinderung, ob jung oder alt, an allem teilhaben können, sprechen wir von einer inklusiven Gesellschaft“, erläutert Birgit Eckhardt.

prekärer Beschäftigungsverhältnisse, die steuerliche Entlastung mittlerer und geringer Einkommen sowie die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der Sozialversicherung. „Auch sollten die Parteien eine bessere Unterstützung für Alleinerziehende in Angriff nehmen, etwa durch den Ausbau flexibler Betreuungsmodelle und Unterstützungsleistungen“, sagt die Vorsitzende des Landesverbands. Um Langzeitarbeitslosigkeit entgegenzuwirken, sind umfangreiche und zielgerichtete Qualifizierungsprogramme sowie nachhaltige Weiterbildung für Betroffene vonnöten.

Kinderarmut ist leider auch in Niedersachsen ein Thema: Allein 14,2 Prozent der unter 15-Jährigen leben in Haushalten, die ALG II beziehen. Aus der hohen Armutsquote resultieren dauerhaft schlechtere Teilhabechancen für diese Kinder, zum Beispiel beim Erlernen von Musikinstrumenten, beim Besuch von Sportvereinen und anderen Freizeitaktivitäten. „Den betroffenen Kindern

drohen Ausgrenzung und Stigmatisierung“, sagt Birgit Eckhardt, „Chancengleichheit von Beginn an sieht anders aus.“

Bildung

Auch im Bildungsbereich muss die Politik für eine Verbesserung der Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen sorgen. „Es ist nicht akzeptabel, dass vielfach immer noch die soziale Herkunft über den Bildungserfolg entscheidet“, betont Birgit Eckhardt. „So verfestigen sich schlechte Bildungschancen, was wiederum das Risiko erhöht, als Erwachsener in prekären Arbeitsverhältnissen und Armut zu landen.“ Die Qualität von Ganztagsbetreuung darf nicht länger standortabhängig sein: Struktur und Qualität der Angebote müssen überprüft, verbessert und landesweit standardisiert werden, wobei die Quantität nicht auf Kosten der Qualität gesteigert werden darf. Weitere Kernforderungen sind der Ausbau schulpsychologischer Beratung, die Stärkung der

Schulsozialarbeit sowie die finanzielle Gleichstellung Freier Schulen mit den staatlichen Angeboten.

Kinder- und Jugendarbeit

Die vielfältigen Interessen und Bedarfe aller jungen Menschen müssen verstärkt in den Fokus der Politik rücken. Die Leistungen der Jugendarbeit brauchen einen Rechtsanspruch, zur fachlichen und personellen Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit bedarf es eines Landesförderprogramms. „Das Land Niedersachsen muss einheitliche Standards und Angebote für alle Kinder und Jugendlichen nach deren individuellen Bedarfen schaffen“, fasst Birgit Eckhardt zusammen. Nicht zuletzt fehlt es an unabhängigen Ombudsstellen, an welche sich Kinder, Jugendliche und Eltern bei Problemen und Fragen zur Leistungsgewährung wenden können.

Frauen und Familien

Eine Familienplanung, die vom Geldbeutel abhängig ist, kommt für den Paritätischen Niedersachsen nicht länger in Frage: „Wir fordern den Zugang zu sicherer und gesundheitlich verträglicher Verhütung für alle Frauen und Männer, unabhängig vom Einkommen“, sagt die Landesverbandsvorsitzende. Bis eine bundeseinheitliche Lösung vorliegt, könnte Niedersachsen an dieser Stelle Verantwortung über- und eine Vorreiterrolle einnehmen. Schutz- und Beratungseinrichtungen für Opfer häuslicher Gewalt müssen dauerhaft und auskömmlich finanziert werden, auch Mehrgenerationenhäuser, Familien- und Mütterzentren brauchen eine dauerhafte Basisförderung durch das Land.

Integration

Auch wenn die Zahl der nach Deutschland kommenden Menschen

in diesem Jahr rückläufig ist, haben die Themen Migration und Integration in keiner Weise an Bedeutung verloren. Nachdem in den letzten Jahren die Phase des reinen Unterbringens vieler Flüchtenden – gemeinschaftlich mit professionellen Strukturen und sehr viel ehrenamtlichen Engagement – vielerorts abgeschlossen ist, gilt es jetzt, das Ankommen und die Integration zu fördern. „Menschen mit einer Bleibeperspektive sind motiviert, sich zu integrieren“, sagt Birgit Eckhardt. „Wir plädieren daher für eine Optimierung des Asylverfahrens, mehr Unterstützung der Ehrenamtlichen sowie nachhaltige Förderung der Integration durch mehr Teilhabe, etwa durch Sprachkurse und Zugang zum Arbeitsmarkt.“

Ein spezielles Augenmerk sollte hierbei auf den besonders schutzbedürftigen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen liegen. „Gerade auch in diesem Zusammenhang darf der Familiennachzug nicht zur Debatte stehen, da die Zusammenführung von Familien ein weiterer wichtiger Faktor für eine schnelle, gelungene Integration ist“, sagt Birgit Eckhardt.

Wohnen

Insbesondere in den Metropolregionen ist es für immer größere Teile der Bevölkerung kaum noch möglich, eine bezahlbare Wohnung zu finden. „Das Land Niedersachsen hat die Probleme erkannt und bereits vielseitige Maßnahmen ergriffen, aber es bedarf weiterer Anstrengungen“, konstatiert Birgit Eckhardt. So müssen soziale Kriterien bei der Vergabe öffentlicher Grundstücke eine stärkere Berücksichtigung finden. „Hier muss das Land entsprechende Anreize für die Kommunen schaffen“, sagt Birgit Eckhardt. Die Reaktivierung des gemeinnützigen Wohnungsbaus ist

eine weitere Forderung aus paritätischer Sicht.

Versorgung auf dem Land

Gerade in einem Flächenland wie Niedersachsen mit unterschiedlich stark entwickelten Strukturen sind die Auswirkungen des demografischen Wandels besonders deutlich spürbar. Arbeitsplätze, Infrastruktur und kulturelle Angebote konzentrieren sich immer mehr auf Metropolregionen, Mittel- und Oberzentren, während der ländliche Raum stark von Abwanderung betroffen ist. Zurück bleiben vor allem ältere und kranke Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind.

Der Paritätische Niedersachsen und viele seiner Mitgliedsorganisationen sind mit ihren sozialen Diensten flächendeckend in ganz Niedersachsen unterwegs und legen teils lange Wege zurück, um die Menschen mit ambulanter Pflege und Mahlzeiten zu versorgen – Wege, die für private Anbieter meist nicht attraktiv genug sind. „Für uns und unsere Mitglieder ist es selbstverständlich, dass wir auch diese Menschen versorgen, aber die Pflege muss besser refinanziert werden, damit diese Dienste dauerhaft sichergestellt werden können“, sagt Birgit Eckhardt. „Das Land muss sich daher bei den Kranken- und Pflegekassen für ausreichende Wegepauschalen einsetzen.“ Wichtig sind zudem der Ausbau bisheriger Programme zur Entwicklung im ländlichen Raum, um Anreize zur Niederlassung von Ärzten, Dienstleistern und jungen Menschen und Familien zu schaffen.

Anika Falke

Referentin für Presse und

Öffentlichkeitsarbeit

Paritätischer Wohlfahrtsverband

Niedersachsen e.V.

Forderungen aus der Praxis an den Landtag

Umfrage unter paritätischen Mitgliedsorganisationen

Welches sind die dringendsten Forderungen aus der Praxis an den neuen Landtag? Was muss umgesetzt werden, damit die sozialen Hilfestrukturen in Niedersachsen erhalten bleiben und die Einrichtungen weiterhin erfolgreich zum Wohle der ihnen anvertrauten Menschen arbeiten können? An dieser Stelle kommen paritätische Mitgliedsorganisationen aus verschiedenen Fachbereichen und Arbeitskreisen zu Wort und schildern in wenigen Sätzen, was ihnen am meisten „unter den Nägeln brennt“.

Erziehungshilfe



„Individuelle Rechtsansprüche in der Kinder- und Jugendhilfe müssen besser umgesetzt werden. Der niedersächsische Landtag sollte deshalb unbedingt finanzielle Mittel zur Unterstützung unabhängiger Ombudsstellen bereitstellen.“

*Tim Ellmer, Geschäftsführer
VSD – Verbund sozialer Dienste gGmbH*

Schullandheime



„Der neue Landtag muss wieder finanzielle Mittel bereitstellen, um dringend benötigte Sanierungen der Schullandheime zu unterstützen und so diese in ihrer Struktur zu erhalten.“

*Heiko Pannemann
Vorsitzender
Schullandheim-Stiftung
Röwekamp-Heiligengeisttor*

Pflege



„Von der neuen Landesregierung erwarte ich, dass Niedersachsen in Zukunft in Sachen Pflege nicht mehr als das Schlusslichtbeispiel der alten Bundesländer taugt, wenn es in Ländervergleichen um die niedrigsten Pflegeschlüssel, Pflegesätze und Personalausstattung geht.“

*Mario Meyer, Prokurist
Seniorenwerk Gemeinnützige
Heimträgergesellschaft mbH*



„Das Land muss für alle Pflegekräfte, nicht nur für Quer- und Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger, eine modularisierte Ausbildung (mit-)entwickeln. Analog zu den unterschiedlichen Qualifizierungsniveaus müssen entsprechende Tätigkeiten, wie zum Beispiel das An- und Ausziehen von Kompressionsstrümpfen (SGB V Leistung), auch ohne gleichzeitiges Erbringen von SGB XI Leistungen abrechenbar sein.“

*Dagmar Kosinski
Geschäftsführerin
Paritätischer Verein Heidekreis e.V.*



„Wir brauchen eine positiv konnotierte Kommunikation seitens der Politik. Das Image der Pflegeberufe wird sich nicht dadurch bessern, dass vor der Wahl eine zu geringe Vergütung angeprangert wird (was für die Tarifzahler definitiv nicht stimmt) und danach nichts mehr in diese Richtung unternommen wird.“

*Martin Kupper
Geschäftsführer
Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.*

Straffälligenhilfe



„Die freie Straffälligenhilfe leistet mit ihrer Arbeit einen bedeutsamen Beitrag zur Resozialisierung, zum Opferschutz und letztendlich auch zur Inneren Sicherheit. Die neue Landesregierung muss endlich für eine auskömmliche und dauerhafte Finanzierung der Einrichtungen sorgen!“

*Hans-Dieter Abele
Geschäftsführer
Anlaufstelle – Kontakt in Krisen e.V.*

Soziale Psychiatrie



„Der neue Landtag muss sich dafür einsetzen, dass es zu einer Reduzierung von Zwangsmaßnahmen und zur Verbesserung der Versorgungsrealität in geschlossenen Einrichtungen psychisch Kranker kommt.“

*Andreas Landmann
Geschäftsführer
Hof Windheim gem.GmbH*

Migration und Integration



„Der neue Landtag muss sich dafür einsetzen, dass die Beratungsangebote für Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge auf hohem Niveau erhalten bleiben. Der neue Landtag möge sich dafür einsetzen, den bis März 2018 ausgesetzten Familiennachzug für subsidiär schutzberechtigte Menschen wieder zu gewährleisten – Integration benötigt die Familie! Von der zukünftigen Landesregierung erwarten wir, dass sie an der grundsätzlichen Orientierung festhält, Flüchtlingen zu einem möglichst frühen Zeitpunkt eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.“

*Uwe Wedekind
Geschäftsführung
Asyl e.V.*

Sucht



„Die finanzielle Förderung der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention muss endlich, nach Jahrzehnten der Stagnation, an die Lohnentwicklung angepasst und dynamisiert werden, denn wir wollen weiterhin gute Prävention machen sowie Suchtmittelabhängigen und deren Familien auch in unserer ländlichen Region differenzierte Hilfen anbieten.“

*Thomas Ahlrichs
Geschäftsführer
Verein für Sozialmedizin Stade e.V.*

Tageseinrichtungen für Kinder



„Frühkindliche Bildung gibt’s nicht zum Nulltarif. Nutzen wir die Chance der Novellierung des Kindertagesstättengesetzes für bessere Rahmenbedingungen für Kinder und Fachkräfte.“

*Susanne Heßland
Leiterin
Kindertagesstätte Vorbrück*

Unterstützung für Flüchtlinge: Großer Informationsbedarf Workshop „Zugang zu Sozialleistungen und Arbeitsmarkt für AsylbewerberInnen“

Für alle Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen müssen und in Deutschland Schutz suchen, ist der Zugang zum Arbeitsmarkt und zu den verschiedenen Sozialleistungen sehr wichtig, um bei uns Fuß fassen und sich eine neue Existenz aufbauen zu können. Allerdings sind die entsprechenden gesetzlichen Regelungen komplex und gerade in den letzten Jahren immer wieder von Änderungen begleitet: Aufenthaltsstatus, Staatsangehörigkeit und eine sogenannte „gute Bleibeperspektive“ sind mittlerweile ausschlaggebend für den Erhalt verschiedener Sozialleistungen. Dies macht die Situation zunehmend komplizierter – und zwar nicht nur für die Geflüchteten selbst, sondern auch für die Experten in den Migrationsberatungsstellen und für alle anderen, die im Arbeitsalltag einen wertvollen Beitrag für die notwendige Unterstützung und Orientierung von Flüchtlingen leisten.

Aus diesem Grund fand am 19.10.2017 in Hannover eine von der Glücksspirale geförderte Fortbildungsveranstaltung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. statt, auf der die rechtlichen Rahmenbedingungen und die jeweils zuständigen Leistungsbehörden dargestellt wurden. In der sehr konzentrierten Atmosphäre des Workshops wurden viele Fragen zu komplexen Sachverhalten beziehungsweise zu exemplarischen Einzelfällen gestellt, zum Beispiel zu Themen wie Kindergeld, Kosten für die Passbeschaffung, die Definition einer fehlenden Mitwirkung, Möglichkeiten der Anspruchseinschränkung oder das Aussetzen der Vorrangprüfung in Zusammenhang mit dem Erhalt einer Arbeitsgenehmigung.



Konzentrierte Arbeitsatmosphäre: Referent Claudius Voigt ging auf eine Vielzahl an Fragestellungen ein.

Diese Vielfalt an Fragestellungen und der komplett ausgebuchte Workshop (inklusive langer Warteliste) haben den Informationsbedarf in diesem Bereich nochmals deutlich gemacht. 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Migrations-, Flüchtlings- und Integrationsberatungsstellen des Paritätischen Niedersachsens, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderer Wohlfahrtsverbände und sonstiger Einrichtungen (wie der Volkshochschule, dem Bildungswerk der niedersächsischen Wirtschaft oder der Handwerkskammer) nahmen die Gelegenheit wahr, ihre bereits vorhandenen Kenntnisse aufzufrischen und sich über den aktuellen Stand der Rechtsprechung zu informieren.

Referent Claudius Voigt von der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender (GGUA e.V., Münster) leitete die Veranstaltung kompetent und engagiert. Er ist unter anderem im Rahmen des „Projekt Q – Büro für Qualifizierung der Flüchtlingsberatung“ tätig und bietet

bundesweit Fortbildungen und Seminare an. Dabei umfasst das Themenspektrum alle asyl- und aufenthaltsrechtlichen Fragestellungen, die sich aus dem Zugang zum Arbeitsmarkt und den verschiedensten Sozialleistungen ergeben.

*Regina Krome
Fachberaterin Migration
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

Der Paritätische Medien-Service (PMS)

**immer aktuell im Internet:
Rubrik Presse auf
www.paritaetischer.de
oder
im E-Mail-Abo
Schreiben Sie an
report@paritaetischer.de**

Wie viel Ungleichheit verträgt die Gesellschaft?

Veranstalter des Fachtags veröffentlichen gemeinsame Erklärung

Mehr als 100 Teilnehmende haben am 17.10.2017, dem internationalen Weltarmutstag, in Hannover über Fragen der Verteilung und Umverteilung von Einkommen und Vermögen, der politischen Partizipation und über die vermeintliche „Wunderwaffe Bildung“ zur Überwindung von Armut diskutiert. Der jährliche Fachtag ist eine Veranstaltung der Landesarmutskonferenz Niedersachsen mit zwölf weiteren Organisationen, unter ihnen der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

Im Rahmen des Fachtags wurde eine gemeinsame Erklärung der Veranstalter veröffentlicht. In dieser werden unter anderem ein durchlässigeres Bildungssystem und die verstärkte



Blick auf das Podium des Fachtags.

Foto: Landesarmutskonferenz Niedersachsen

Einbeziehung einkommens- und bildungsschwacher Personen in politische Entscheidungsprozesse gefordert. Auch eine stärkere Besteuerung von hohen Einkommen und Vermögen bei gleichzeitiger Entlastung niedriger und mittlerer Einkommen wird gefordert. Weiter sprechen sich die beteiligten Organisationen für eine stärkere Einbeziehung der Betroffe-

nen bei der Armutsbekämpfung aus. Die Erklärung steht auf der Webseite www.paritaetischer.de im Bereich „Stellungnahmen“ zur Verfügung.

Nikolai Nemitz
 Referent Sozialpolitik
 Paritätischer Wohlfahrtsverband
 Niedersachsen e.V.

„Gut aufgestellt für die Zukunft“

GmbH-Konferenz der Lebenshilfe Rotenburg-Verden

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der paritätischen Mitgliedsorganisation Lebenshilfe Rotenburg-Verden gemeinnützige GmbH lernen nie aus. Daher traf sich ein Großteil von ihnen am 23.10.2017 im Landgut Stemmen zur GmbH-Konferenz, um über Themen wie die Zukunft der Behindertenhilfe, Selbst-, Zeit- und Zielmanagement, Stressbewältigung und „Wir sind eine Lebenshilfe“ zu sprechen. In seiner Begrüßungsrede freute sich Dr. Marc Brockmann, Geschäftsführer der Lebenshilfe Rotenburg-Verden, über die rege Teilnahme von rund 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von denen zahlreiche schon lange an Bord sind, viele andere aber erst innerhalb der vergangenen zwei bis drei Jahre hinzugekommen sind. Rund 330 qualifizierte Kräfte



Im Landgut Stemmen fand die GmbH-Konferenz der Lebenshilfe Rotenburg-Verden statt.
 Foto: Lebenshilfe Rotenburg-Verden/Woyke

aus den verschiedensten Fachbereichen zählen aktuell zur Lebenshilfe Rotenburg-Verden. „Wir sind gut aufgestellt und auf einem guten Weg, auch für die Aufgaben der Zukunft“, sagte Dr. Marc Brockmann.

Bereits im Vorfeld des Tages konnten sich die Teilnehmenden für eines der vier Seminarthemen entschei-

den. Dort erhielten sie Informationen, tauschten sich untereinander aus, machten praktische Übungen und erhielten Impulse für den (Arbeits-)Alltag.

Wibke Woyke
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Lebenshilfe Rotenburg-Verden
 gemeinnützige GmbH

Franz Haverkamp als Vorsitzender bestätigt Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Niedersachsen

„Politik für Menschen mit Behinderung muss sich im Koalitionsvertrag deutlich widerspiegeln“, forderte der Vorsitzende der Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e.V., Franz Haverkamp, auf der Mitgliederversammlung der paritätischen Mitgliedsorganisation am 28.10.2017 in Hannover. „Dabei geht es uns insbesondere auch um die Projekte, die von der bisherigen Landesregierung nicht zum Abschluss geführt werden konnten“, so Haverkamp weiter. Dabei sprach er insbesondere von

- einer Reform der Niedersächsischen Bauordnung für mehr Barrierefreiheit,

- einer Reform des Niedersächsischen Gleichberechtigungsgesetzes für mehr Beteiligungsmöglichkeiten,
- gleichen Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung in ganz Niedersachsen und
- guten Bedingungen in Krippen und Kindertagesstätten.

Franz Haverkamp sagte weiter: „Wir werden insbesondere darauf achten, dass all die Parteien, die sich vor der Wahl für eine Änderung des Wahlrechts zugunsten von Menschen mit Behinderung ausgesprochen haben, jetzt auch liefern.“ Gleichzeitig machte er deutlich, dass der positive Prozess zum Aktionsplan zur Umsetzung der



Franz Haverkamp

UN-Behindertenrechtskonvention in Niedersachsen weitergeführt werden muss und die Lebenshilfe Niedersachsen sich weiterhin als wichtiger Akteur für die Interessen der

Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen einsetzen wird.

Frank Steinsiek
Lebenshilfe Landesverband
Niedersachsen e.V.

Die neue Perspektive aufs Alter(n)

Fachtagung des Uelzener Projekts VeLa – Versorgung auf dem Land

Wie wollen wir als Gesellschaft mit dem demografischen Wandel und seinen Folgen, gerade für die ländlichen Räume, umgehen? Unter dieser Fragestellung haben Gäste, Referentinnen und Referenten der Fachtagung des Paritätischen Uelzen zum Projekt VeLa (Versorgung auf dem Land), die in Kooperation mit dem Seniorservicebüro der Hansestadt Uelzen

organisiert wurde, am 16.11.2017 einen neuen Blick aufs Alter(n) gewagt. Referent Wilhelm Schmidt (Präsident der AWO Bundesverband e.V. und Mitglied der 7. Altenberichtsmission) betonte, dass die Kommunen mehr Verantwortung übernehmen sollten. Hans-Wolfgang Richter vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. gab einen Über-

blick zu (Sozial-)Genossenschaften als mögliche Stärkung ländlicher Versorgungsstrukturen. Prof. Dr. Annetregret Boos-Krüger und Barbara Solf-Leipold (M.A.) von der Hochschule München stellten ihr Projekt „BUS-LAR“ vor, das der Frage nachgeht, ob Sozialgenossenschaften ein geeigneter Partner der Daseinsvorsorge sind. Über den derzeitigen Stand des VeLa-Projektes und den Aufbau eines Helfernetzwerkes berichteten die Projektmitarbeiterinnen Brigitte Peschel und Stefanie Sychla. Zum Abschluss des Fachtags formulierte der Geschäftsführer des Paritätischen Uelzen, Professor Stefan Müller-Teusler, positive Gedanken zum Altern.



Referentinnen, Referenten und Gäste der VeLa-Fachtagung.

Brigitte Peschel & Stefanie Sychla
Projektkoordination VeLa
Paritätischer Uelzen

Informationen zum Datenschutz

Neue Serviceleistung für Mitgliedsorganisationen

Christian Zappe ist seit Anfang Oktober 2017 der neue Datenschutzberater für Mitgliedsorganisationen beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. Er ist Diplom-Jurist und zertifizierter Datenschutzberater (TÜV). Vor seiner Tätigkeit beim Paritätischen hat er als selbstständiger Referent für Kommunikation und Medienrecht für Unternehmen, Non-Profit-Organisationen und öffentliche Verwaltungen gearbeitet. In der Landesgeschäftsstelle arbeitet er in der Abteilung IV Mitgliederförderung und wird die Mitgliedsorganisationen in datenschutzrechtlichen Fragen beraten. Die Beratungsleistungen sind entgeltlich (85,00 Euro pro Stunde zzgl. MwSt. und ggf. Fahrtkosten). Christian Zappe ist unter Tel.: 05 11/ 5 24 86-350 sowie per E-Mail an christian.zappe@paritaetischer.de zu erreichen.

Herr Zappe, was genau sind die Aufgaben eines Datenschutzberaters?

Das Datenschutzrecht hat mittlerweile überragende Bedeutung. Unsere Welt wird immer digitaler mit Datenbanken und Customer-Relation-Management-Systemen. Datenschutzberaterinnen und -berater nehmen sich dieser Aufgabe an. Sie beraten Unternehmen und Institutionen auf dem Weg der Digitalisierung und haben einerseits die Betroffenenrechte – insbesondere die Persönlichkeitsrechte von Kunden und Beschäftigten – und andererseits die Bedürfnisse und den Erfolg des Unternehmens im Blick.

Welche Serviceleistungen bieten Sie Mitgliedsorganisationen an?

Wir beraten die Mitgliedsorganisationen in datenschutzrechtlichen Fragen,

bieten Schulungen und Seminare für Mitarbeitende hinsichtlich der bestehenden datenschutzrechtlichen Pflichten sowie Unterstützung bei der datenschutz-



Christian Zappe

konformen Umsetzung von Projekten. Darüber hinaus weisen wir auf Rechtsverstöße oder drohende Risiken hin. Mit Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung am 25.05.2018 gelten neue datenschutzrechtliche Anforderungen. Die Umsetzung der Verordnung gilt auch für Mitgliedsorganisationen. Hier bieten wir Unterstützung bei der datenschutzkonformen Umsetzung an.

Was wäre eine typische Situation, in der eine Mitgliedsorganisation Ihre Hilfe in Anspruch nehmen sollte?

Der Datenschutz erfasst nur personenbezogene Daten. Daten sind Einzelangaben. Personenbezug entsteht, wenn die Daten Rückschlüsse auf persönliche, sachliche oder tatsächliche Verhältnisse einer natürlichen Person zulassen. Klassische Beispiele dafür

sind, wenn Name, Geburtsdatum und Anschrift von Kunden, Interessenten und Beschäftigten gespeichert werden. Ein datenschutzrechtlicher Verstoß liegt stets vor, wenn dies ohne Einwilligung der Betroffenen erfolgt. Typische Situationen sind zudem die nicht erlaubte Verbreitung von personenbezogenen Daten im Social Web bei der Nutzung von Facebook und WhatsApp, die fehlerhafte Datenschutzerklärung auf der Webseite, der ohne Einwilligung adressierte Newsletter per E-Mail bis hin zum Verhalten bei einem Datendiebstahl. Bei Verstößen drohen Bußgelder, Geldstrafen, Freiheitsstrafen, Schadensersatzansprüche, Eingreifen der Aufsichtsbehörde sowie Abmahnungen durch einen Verbraucherschutzverband. Hier unterstütze ich die Mitgliedsorganisationen bei der Umsetzung der rechtlichen Voraussetzungen der Datenerhebung und informiere über die rechtlichen Risiken und Sanktionen.

*Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

Infos zu den Tagesseminaren in Hannover

- Grundkurs Datenschutz und Datenschutzgrundverordnung: 17.01.2018 oder 06.02.2018
- Aufbaukurs Neues zum Datenschutz und zur Datenschutzgrundverordnung – Fortbildung für Datenschutzbeauftragte und DatenschützerInnen: 01.02.2018 oder 08.02.2018

Anmeldung und weitere Informationen im Sekretariat der Abteilung Mitgliederförderung des Paritätischen Niedersachsen, Tel. 05 11/ 5 24 86-397

Willkommen im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. Neue Mitgliedsorganisationen im Porträt

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. hat auf seinen Vorstandssitzungen die Aufnahme neuer Mitgliedsorganisationen beschlossen. Die jüngsten Mitglieder des Paritätischen Niedersachsen möchten wir kurz vorstellen. Weitere Informationen über unsere Mitgliedsorganisationen sowie Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme finden Sie auf unserer Website www.parietaetischer.de, Rubrik „Mitglieder“.

Flüchtlingshilfe Sehnde e.V., Sehnde

Zweck des Vereins Flüchtlingshilfe Sehnde ist die Förderung und Hilfe für Flüchtlinge und Asylsuchende, die sich in der Stadt Sehnde aufhalten, um in Deutschland Asyl zu erhalten. Die Integration dieser Menschen in die Stadtgemeinschaft soll erreicht werden, ebenso wie die Förderung des interkulturellen Austauschs, die Pflege einer Willkommenskultur sowie die Integration von Flüchtlingsunterkünften in die örtliche Nachbarschaft und die Verständigung der Nachbarn mit Flüchtlingen und Asylbewerbern. Dies wird verwirklicht durch verschiedene Hilfe- und Informationsangebote. Dazu gehören unter anderem: Übernahme von Patenschaften, allgemeine Förderung, Unterstützung und Begleitung, Deutschunterricht mit Kinderbetreuung, Vermittlung von und Begleitung zu Behörden, Ärzten, Schulen, Arbeitgebern, Organisation von Begegnungstreffen sowie der Betrieb einer Fahrradwerkstatt und eines „Kontaktbüros“.

Freiraum, Freiwilligen Agentur Gehrden e.V., Gehrden

Der Verein freiraum Freiwilligen Agentur e.V. hat sich der Förderung

des bürgerschaftlichen Engagements in Gehrden verschrieben. Er versteht sich als Anlaufstelle für interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich ein Bild über die verschiedenen Engagementbereiche in ihrer Stadt machen wollen. Ehrenamt sollte Spaß machen, daher setzen sich die Mitarbeitenden für ein attraktives, zeitgemäßes Ehrenamt ein, beobachten gesellschaftliche Trends und entwickeln eigene Projekte. Freiwilligen Agenturen sind Fachstellen für Engagement, ob es um die Suche nach dem richtigen Betätigungsfeld geht, die Umsetzung einer guten Idee oder die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt. Es gilt immer: Offen für alle Zielgruppen und für alle Engagementfelder (Sportverein, Jugendclub oder Bürgerinitiative), so weit sie dem Gemeinwohl dienen. Ein weiteres Ziel ist die Vernetzung von Kommune, Organisationen und Vereinen, um Regionalentwicklung im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements voranzutreiben.

Freiraum Nord e.V., Nordhorn

Freiraum Nord e.V. hat zum Ziel, vom Messiesyndrom betroffenen Menschen eine adäquate Hilfe zu geben. Der Verein leistet ambulante Hilfe: Die Mitarbeitenden räumen mit den betroffenen Menschen gemeinsam die Wohnung auf. Ihnen ist bewusst, dass jede Barriere, die abgebaut wird, jeder Brief, der geöffnet wird, mit nervlicher Belastung und Angst verbunden ist. Entsprechend nehmen die Mitarbeitenden Rücksicht auf die Psyche des betroffenen Menschen und achten darauf, dass die Veränderungen auch zu verarbeiten sind. So ist diese Hilfe nachhaltig und die erlernte Ord-

nung kann dauerhaft gehalten werden. Die Mitarbeitenden helfen den Betroffenen, ihre Wohnung in einen Zustand zu bringen, in dem sich sie wohlfühlen, und diesen Zustand beizubehalten. Dabei bestimmen die Betroffenen selbst, wie schnell aufgeräumt wird und von was sie sich trennen wollen. Der Verein hilft ihnen dabei, die für sie richtige Entscheidung zu treffen.

GIG-Grafschafter Inklusions

Gesellschaft gGmbH, Nordhorn

Die Grafschafter Inklusions Gesellschaft gGmbH ist ein Zusammenschluß zweier Gesellschafter. Der eine Gesellschafter, „Hilfen zur Selbsthilfe Behinderter“ e.V., macht seit 1986 Menschen mit Behinderungen ein Angebot im Bereich des ambulant betreuten Wohnens. Zurzeit leben 21 Menschen mit Behinderungen in der Stadt Nordhorn in eigenen Wohnungen. Der weitere Gesellschafter, die „Wilfried-Jeurink-Stiftung“, ist eine Stiftung des bürgerlichen Rechts. Sie betreibt das Wohnheim für Menschen mit Behinderung „Hof Mühlenvenn“ und ist ebenfalls Anbieter von ambulanter Wohnbetreuung. Die „GIG“ unterstützt Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen, die im Arbeitsleben Fuß fassen möchten. Ziel ist es, Barrieren abzubauen, die Menschen daran hindern, in der Gesellschaft die Arbeit zu finden, die ihnen entspricht. Die „GIG“ berät und begleitet Menschen mit und ohne Berufsausbildung, die nach einer Perspektive suchen und führt sie mit öffentlichen und privaten Arbeitgebern zusammen.

Verbandsjubiläen

Wir gratulieren folgenden Mitgliedsorganisationen zu besonderen Jubiläen ihrer Mitgliedschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. in den Monaten Oktober, November und Dezember 2017:

10 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 4. Quartal 2007)

- aktiv Erleben e.V., Hannover
- Psychiatrische Klinik Uelzen gGmbH, Uelzen
- Selbsthilfegruppe Knochengesundheit und Osteoporose Bad Pyrmont-Hamel e.V., Lüdge
- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Kirchhatten e.V., Hatten
- Heilpädagogische Betreuungen Penkefitz gGmbH, Dannenberg

20 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 4. Quartal 1997)

- DROBS Drogenhilfe Hildesheim e.V., Hildesheim
- Heimatverein der Deutschen aus Russland e.V., Molbergen
- Betreuungsverein Hildesheim e.V., Hildesheim
- Deutscher Kinderschutzbund e.V. Ortsverband Lehrte, Lehrte
- Förderverein Projekt Probsthagen e.V., Stadthagen
- Regenbogen e.V., Ankum

25 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 4. Quartal 1992)

- Integrativer Kindergarten und Krippe Bad Zwischenahn e.V., Bad Zwischenahn
- Interessengemeinschaft Eltern geistig Behinderter e.V., Barsinghausen
- Elternhilfe für Kinder mit Rett-Syndrom in Deutschland e.V., Hünfelden-Kirberg

30 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 4. Quartal 1987)

- AIDS-Hilfe Oldenburg e.V., Oldenburg
- Hildesheimer Aids-Hilfe e.V., Hildesheim
- Förderverein der Peter-Pan-Schule e.V., Wolfsburg
- Heilpädagogisches Kinder- und Jugendheim „Eichenhof“ GmbH, Rotenburg
- Lebenshilfe Rotenburg - Verden gGmbH, Rotenburg

35 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 4. Quartal 1982)

- Tobias-Haus Ovelgönne e.V., Hambühren
- Verein für Sozialmedizin Grafschaft Bentheim e.V., Nordhorn
- AKAK - Arbeitskreis Ausländischer Kinder e.V., Hameln
- Guttempler-Hausverein Hannover e.V., Hannover
- Steinfelder Werkstätten e.V., Bülstedt

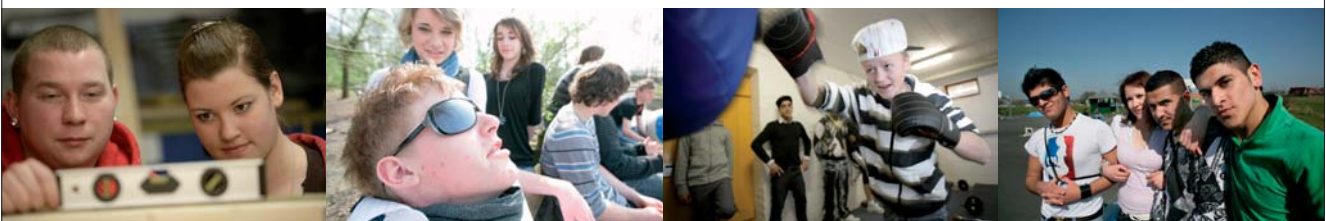
40 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 4. Quartal 1977)

- Gemeinnütziger Verein für Sozialarbeit Wildeshausen e.V., Dötlingen
- Verein Freunde der Fachabteilung für Suchtkranke e.V., Rehburg-Loccum

45 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 4. Quartal 1972)

- Lammetal-Werkstätten Lammspringe GmbH, Lammspringe
- Gemeinnützige Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit Hannover mbH, Hannover

Paritätisches Jugendwerk Niedersachsen · Rosenwall 1 · 38300 Wolfenbüttel
Fon: 05331-905460 · Fax: 05331-9054611 · jugendwerk@paritaetischer.de · www.pjw-nds.de



kraftvoll



lautstark



dynamisch

für Teilhabe, Solidarität,
soziale Gerechtigkeit

Bunte Mischung auf hohem Niveau Zehn Jahre Deutsch-Polnisches Musik- und Kulturfestival

Vor mehr als einem Jahr begannen in Emden die Vorbereitungen auf das 6. Deutsch-Polnische Musik- und Kulturfestival der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen (LAG:WfbM) in Niedersachsen und der Landesarbeitsgemeinschaft (ZAZ) Großpolen. Das Festival, das bereits seit 2007 in einem Zwei-Jahres-Rhythmus abwechselnd in Deutschland und Polen stattfindet, feierte in diesem Jahr zehnjähriges Bestehen. Die paritätische Tochtergesellschaft Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH (obw) ist seit Beginn Teil der Kooperation zwischen den niedersächsischen und großpolnischen Werkstätten für behinderte Menschen und hat das Festival in diesem Jahr mit großer Vorfreude nach Emden geholt. Die Kooperation der Werkstätten dient den betroffenen Menschen sowie den Fachkräften zum (fachlichen) Austausch, dem Kennenlernen der Kultur des Partnerlandes und der Pflege von grenzüberschreitenden Freundschaften.

Am ersten Sonntag im September war es soweit: Die Künstlergruppen der 18 teilnehmenden Werkstätten aus Niedersachsen und Großpolen reisten an. In Neuharlingersiel hatte man ein Resort gefunden, das den Bedürfnissen für die Vorbereitungswoche des Festivals gerecht wurde. Es mussten immerhin 250 Künstlerinnen und Künstler sowie ihre Begleitungen barrierefrei untergebracht werden. Zusätzlich musste genug Platz für gemeinsames Proben zur Verfügung stehen. Von Montag bis Mittwoch stand auch ein vielfältiges Freizeitangebot auf dem Programm. Am Donnerstag fuhren die Gruppen zur General-

probe nach Emden in die Nordseehalle. Die Aktivitäten und Ausflüge halfen allen Beteiligten erneut beim Austausch und Kennenlernen der anderen Kooperationspartnerinnen und -partner.

Der Höhepunkt der Woche, das Festival vor mehr als 450 geladenen Gästen, begann am Freitag, 08.09.2017, um 10 Uhr. Nach dem musikalischen

begleitete Alice durchs Wunderland, ließ sich von Bechern als Musikinstrument überraschen oder rockte einfach auf den Stühlen mit zur Musik. Alle Gruppen agierten auf sehr hohem Niveau. „Es war eine tolle Stimmung, die die gesamte Woche anhielt und dann mit dem Festival den Höhepunkt erreichte“, fasste Silke Löbber-Funk, Geschäftsbereichsleitung und Leitung des Organisationsteams, zusammen.



Die obw-Band „Randale“ rockte bei ihrem Auftritt zusammen mit den Künstlerinnen und Künstlern der Partnerwerkstatt Niezapominajka aus Golaszewo. Foto: Uwe Brodmann

Auftakt des obw-Chors TonArt übernahmen Detlef Janßen, Werkstattsratsvorsitzender der obw, und Prof. Burghardt Zirpins, Geschäftsführer der obw und Vorsitzender der LAG:WfbM, die Begrüßung. Es folgten Grußworte der niedersächsischen Sozialministerin Cornelia Rundt, des Emdener Oberbürgermeisters Bernd Bornemann und von Aleksandra Kowalska, Direktorin des regionalen Zentrums für Sozialpolitik aus Großpolen.

Dem Publikum bot sich eine bunte Mischung aus Musik, Tanz, Theater und Pantomime-Vorführungen: Es

Am Freitagabend wurde noch in Neuharlingersiel gefeiert, bevor sich am Sonnabend alle Partnerwerkstätten wieder auf den Heimweg machten – natürlich mit dem Versprechen, dass man in zwei Jahren wieder ein tolles Festival zusammen feiert.

*Wiebke Horneber
Referentin Unternehmenskommunikation
Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH*

Eine Institution mit bundesweiter Vorbildfunktion

Hannoversche Werkstätten feiern 40-jähriges Bestehen

1977 fing alles an: Damals zogen rund 350 Werkstattmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in eine neue Einrichtung in Hannover-Kleefeld. Heute, 40 Jahre später, beschäftigt die paritätische Mitgliedsorganisation Hannoversche Werkstätten gem. GmbH (bis 1997 noch Behindertenzentrum Hannover) über 1000 Werkstattmitarbeiter an fünf Standorten. Dieser Meilenstein wurde am 13.09.2017 in der Lathusenstraße in Hannover gefeiert.

Nach der Eröffnung durch Geschäftsführerin Vera Neugebauer gab es einige Grußworte. Hannovers Bürgermeister Thomas Hermann, der stellvertretende Regionspräsident Michael Dette, die Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen e.V. Birgit Eckardt, Gründungsmitglied der Hannoverschen Werkstätten Waltraud Krückeberg und Hans-Werner Lange, Geschäftsführer des Hauptgesellschafters Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen e.V., hoben in ihren Grußworten die jahrelange Verbundenheit und gegenseitige Wertschätzung mit den Hannoverschen Werkstätten hervor. „Gemeinsam konnten wir in den letzten Jahrzehnten vieles für Menschen mit Behinderung in Niedersachsen erreichen“, sagte Birgit Eckardt. „Klar ist aber auch, dass wir noch nicht am Ziel sind. Ich freue mich aber sehr darauf, diesen Weg für eine gleichberechtigte Teilhabe auch zukünftig mit Ihnen gemeinsam weiterzugehen.“ Ministerpräsident Stephan Weil war per Video-Botschaft zugeschaltet: „Wenn es die Hannoverschen Werkstätten noch nicht geben würde, müsste man sie erfinden“, betonte er.



Freut sich auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit: Birgit Eckardt gratulierte den Hannoverschen Werkstätten zum 40-jährigen Bestehen.

Nach der anschließenden Podiumsdiskussion gab es die Gelegenheit zum lockeren Zusammensein im Festzelt mit einem Buffet der Gastronomie der Werkstätten. Viele der dort Anwesenden nutzten die Gelegenheit, um ihre Glückwünsche auszusprechen. Der Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten, Professor Burghardt Zirpins, betonte dabei vor allem die Leistungen von Geschäftsführerin Vera Neugebauer: „Sie hat zukunftsweisende Strukturen geschaffen, in der in Zukunft die berufliche Bildung für Menschen mit Beeinträchtigung erheblich verbessert werden kann.“

Auch die Bundestagsabgeordnete Kerstin Tack betonte noch einmal die Besonderheit der Hannoverschen Werkstätten: „Die Hannoverschen Werkstätten waren, viel mehr als viele andere Werkstätten in Deutschland, schon immer sehr präsent und aktiv. Sie haben nicht nur in ihren Einrichtungen gearbeitet, sondern waren immer draußen – bei den Unternehmen, in

der Gesellschaft, auch im Stadtteil. Deswegen weiß ich, dass die Hannoverschen Werkstätten auch bundesweit immer ein bisschen eine Vorbildfunktion haben – das finde ich toll!“

Die abschließenden Worte fand die Geschäftsführerin Vera Neugebauer selbst: „Viele unserer Werkstattmitarbeitenden und Mitarbeitenden sind seit Jahrzehnten bei uns beschäftigt und haben viele Hochs und Tiefs erlebt. In diesem Jahr feiern rund 30 Werkstattbeschäftigte ihr 40-jähriges Betriebsjubiläum – das ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich und nicht zuletzt ein Grund, um danke für den Zusammenhalt und die uns entgegengebrachte Loyalität zu sagen.“

Nach den vielen Gratulationen geht es aber jetzt wieder ran an die Arbeit – auf die nächsten 40 Jahre!

Linda Schulz
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
Hannoversche Werkstätten
gem. GmbH



Vertrauen Sie unserer Expertise.

Zum Beispiel bei Bauvorhaben, Bewertung von Pflegeimmobilien, Investitionen, Factoring oder Leasing. Wir bieten Ihnen das gesamte Leistungsspektrum einer Universalbank, kombiniert mit jahrzehntelanger Erfahrung im Gesundheits- und Sozialwesen. Für Finanzplanung mit Umsicht.

Sprechen Sie mit uns. Wir haben die Lösung.

Telefon 0511 34023-0 | bfshannover@sozialbank.de
www.sozialbank.de | www.spendenbank.de

Die Bank für Wesentliches

Verlässlich, vertraulich, kompetent und innovativ Aidshilfe Niedersachsen feiert 30-jähriges Bestehen

Der Landesverband Aidshilfe Niedersachsen e.V. (AHN) hat in den vergangenen drei Jahrzehnten gemeinsam mit seinen 17 Mitgliedsorganisationen, mit zahlreichen Ehrenamtlichen und durch strategische Partnerschaften mit Politik, Wirtschaft und Wissenschaft viel erreicht: Menschen mit HIV und Aids können heute ein offeneres „positives“ Leben führen als im Gründungsjahr 1987. Innovative Aktionen, große und kleine Projekte sowie das kontinuierliche Wirken der AHN in der Öffentlichkeit und „hinter den Kulissen“ haben in Niedersachsen eine starke Selbsthilfe geformt, die sich unermüdlich für eine umfassende Gesundheitsprävention und für ein angstfreies, selbstbestimmtes Leben von Menschen mit HIV und Aids einsetzt. Am 16.11.2017 feierte der Dachverband der niedersächsischen Aidshilfen im Alten Rathaus von Hannover Jubiläum mit zahlreichen Gästen, Unterstützerinnen und Unterstützern.

„Mehr als 35 Jahre nach den ersten Aids-Erkrankungen bleibt es nach wie vor eine wichtige Aufgabe, ein realistisches Bild des Lebens mit HIV zu vermitteln. Auch gilt es nach wie vor, gegen Vorurteile und Unwissen, gegen Stigmatisierung und Ausgrenzung und für Solidarität mit den Menschen mit HIV und Aids einzutreten. Bei diesem Thema steht die Landesregierung eng an der Seite der Aidshilfe Niedersachsen“, versicherte Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt in ihrem Grußwort. Die Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., Birgit Eckhardt, zollte der paritätischen Mitgliedsorganisation AHN hohen Respekt: „Neben der Unterstützung der

Menschen mit HIV und Aids arbeitet die Aidshilfe auch engagiert und ungebroschen motiviert an Präventions- und Aufklärungskampagnen. Diese Arbeit in Ihrer Gesamtheit sowie das Einschreiten gegen Stigmatisierung und Diskriminierung HIV-positiver



Viel Lob für das 30jährige Engagement: In ihrem Grußwort zollte Birgit Eckhardt der Aidshilfe Niedersachsen hohen Respekt.

Foto: Moritz Rennecke, www.MoNo-Photography.de

Menschen zeichnen die Aidshilfe Niedersachsen seit 30 Jahren aus.“

Die AHN hat in drei Jahrzehnten viel bewegt, landes- und bundesweit Anstöße gegeben: Mit der Umfrage des Facharbeitskreises „Betreuung & ambulante Pflege“ leistete der Dachverband 2004 einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung des Arzneimittelkatalogs im Rahmen der damals gerade in Kraft getretenen Gesundheitsreform. Als Meilenstein gilt auch das Modellprojekt „Aids und Arbeit“, das im Jahre 2007 zur Aufklärung über Beschäftigungsmöglichkeiten für HIV-

Infizierte am Arbeitsmarkt installiert wurde.

Das Motto der AHN lautet: Gelingende Prävention muss sich immer wieder selbst kritisch in Frage stellen, die Ziele überprüfen und sich notfalls komplett neu erfinden. Wie kaum ein anderer Selbsthilfeaktivist lebt der Braunschweiger Künstler Jean-Luc Tissot dieses Leitbild. Der gebürtige Schweizer erhielt 1987 sein positives HIV-Testergebnis. Seither hat er sich der Aufgabe verschrieben, junge Menschen über den Umgang mit Sexualität und Safer Sex aufzuklären und unermüdlich gegen Stigmatisierung und Ausgrenzung zu kämpfen. „Wir müssen immer wieder an den Rändern kratzen, um zu schauen, ob wir nicht doch noch ein wenig weiter gehen und damit deutlichere Veränderungen in der Gesellschaft bewirken können“, lautet seine Maxime.

Diese hat sich die AHN längst zu eigen gemacht, um Antworten auf neue Herausforderungen zu finden: Davon zeugen aktuelle Programme wie „Aids, Kinder und Familien“, „Positive Kids“ oder „Interkulturelle Gesundheitstage“. Im April 2017 starteten die niedersächsischen Aidshilfen mit dem Paritätischen Niedersachsen und dem niedersächsischen Flüchtlingsrat eine landesweite mehrsprachige Präventionskampagne für Geflüchtete. Weitere Informationen über die vielfältige Arbeit der Aidshilfe sind auf der Website www.niedersachsen.aidshilfe.de erhältlich.

*Imke Schmieta
Geschäftsführung
Aidshilfe Niedersachsen
Landesverband e.V.*

Ein festes Dach zum Schutz von Frauen und Kindern Haus der Familie in Celle feiert 30-jähriges Bestehen

Ob Schutz für Frauen (und ihre Kinder), die Opfer von physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt geworden sind, ob Krisenintervention bei häuslicher Gewalt, ob Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung oder Hilfen für Familien mit kleinen Kindern: In Celle gibt es mit dem „Haus der Familie“ seit genau 30 Jahren eine Einrichtung, die in Not-situationen kompetente, schnelle und zuverlässige Hilfe unter einem Dach bietet. Ihr 30-jähriges Bestehen hat die Einrichtung in Trägerschaft des paritätischen Kreisverbands Celle am 07.09.2017 mit einem Festakt im Kunstmuseum Celle gefeiert. Zu den zahlreichen Gästen gehörten unter anderem die niedersächsische Sozialministerin Cornelia Rundt, der Celler

Oberbürgermeister Dr. Jörg Nigge sowie Rainer Flinks, stellvertretender Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V.

„Das Haus der Familie bietet Verlässlichkeit, eine Anlaufstelle in persönlichen und in Familienkrisen. Und Verlässlichkeit, das wissen wir, ist für Menschen in schwierigen Situationen am allerwichtigsten“, betonte Rainer Flinks und lobte nicht nur die gute und beständige Arbeit der Einrichtung, sondern auch die Flexibilität und den Mut der Mitarbeiterinnen beim Umsetzen neuer Projekte: „Das Team im Haus der Familie ruht sich nicht auf seinen Lorbeeren aus. Immer wieder Neues wagen – das hat sich die Belegschaft hier zu eigen gemacht.“



Viel Lob zum 30.: Rainer Flinks bei seinem Grußwort.

*Anika Falke
Referentin für Presse und
Öffentlichkeitsarbeit
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

„Wir haben eine bewegte Reise hinter uns“

Sozial-kulturelles Schiffsprojekt machte auch Station in Wolfsburg

65 Tage lang sind im Sommer 2017 zwei Schiffe mit ganz besonderer Ladung entlang der deutschen Nordseeküste und über Flüsse und Kanäle durch Deutschland gefahren. Unter dem Motto „Mit Sicherheit gut ankommen“ war das sozial-kulturelle Schiffsprojekt zu Flucht und Migration von OUTLAW.die Stiftung am letzten Wochenende im Juli 2017 in Bremen gestartet. Auf den Schiffen befanden sich mehr als 70 Kupferfiguren des dänischen Künstlers Jens Galschiøt. Sie zeigten Männer und Frauen aller Altersgruppen mit Gesichtszügen aus vier ethnischen Herkunftsregionen: Asien, Afrika, Südamerika und Europa. Ziel des Projekts war es, mit diesem „Hingucker“ und den begleitenden Veranstaltungen und Aktionen entlang der Route, Gelegenhei-



Beeindruckend: Die mit mehr als 70 Kupferfiguren bestückte Al-hadj Djumaa in Wolfsburg.

ten zu bieten, sich mit dem Thema Flucht und Migration auf eine andere Weise als gewohnt auseinander zu setzen.

Im Laufe ihrer Reise liefen die hochseetaugliche MS Anton und das ehemalige Flüchtlingsschiff Al-hadj Djumaa auch zahlreiche Stationen in Niedersachsen an, die von bunten Aktionen, an denen sich auch paritätische Kreisverbände vor Ort beteiligten, begleitet wurden. So kam die Al-hadj Djumaa am 11.9.2017 in Wolfsburg an, wo sie unter anderem von Vertreterinnen und Vertretern des paritätischen Kreisverbands sowie der Mitgliedsorganisationen AIDS-Hilfe Wolfsburg e.V. und Pro Familia e.V. empfangen wurde. Nach der offiziellen Begrüßung durch Christiane Köhler-Riebau, Geschäftsführerin des Paritätischen Wolfsburg, sprachen Oberbürgermeister Klaus Mohrs, die Leiterin der Flüchtlingshilfe des Volkswagen-Konzerns

Ariane Kilian sowie Claudius Colmsan, Mitglied der Autostadt-Geschäftsführung, ein Grußwort.

Im Anschluss gab Gerald Mennen, geschäftsführender Vorstand von Outlaw.die Stiftung, den zahlreichen beeindruckten Gästen weitere Informationen über das Projekt. Ziel war es, zur Transparenz der Flüchtlingsarbeit vor Ort beizutragen sowie auf die Situation der Flüchtenden vor, während und nach der Flucht aufmerksam zu machen. Dabei war

das Schiff selbst der beste Botschafter – nicht nur wegen der beeindruckenden Skulpturen an Bord: Die Al-hadj Djumaa kam im Sommer 2013 von Nordafrika nach Lampedusa, an Bord mehr als 280 Menschen aus Eritrea und Äthiopien. Heute wird das Schiff in Amsterdam von der Rederij Lampedusa betrieben.

Die Reise des ehemaligen Flüchtlingschiffs und das Projekt selbst endeten am nationalen Flüchtlingstag am 30. September 2017 in Berlin.

„Wir haben eine sehr bewegte Reise hinter uns“ sagte Gerald Mennen zum Abschluss. „Wir sind uns sicher, dass wir auch viel in den Köpfen und Herzen der Menschen bewegen konnten.“

OUTLAW.die Stiftung
Anika Falke
Referentin für Presse und
Öffentlichkeitsarbeit
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.

Kompetent. Professionell. Persönlich.



Wir beraten und vertreten Sie in den Bereichen:

- Rente
- Pflege
- Hartz IV
- Gesundheit
- Behinderung
- Patientenverfügung/
Vorsorgevollmacht

1917 - 2017

Der SoVD feiert sein
100-jähriges Jubiläum!

100 Jahre verlässlicher Partner an Ihrer Seite.

100
Jahre
SoVD
Sozialverband
Deutschland



SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31 | 30159 Hannover
0511/70148-0 | info@sovd-nds.de | www.sovd-nds.de

Delegation aus Hameln besucht Brjansk

Zusammenarbeit mit russischer Zivilgesellschaft trotz allem erfolgreich

Von dem wachsenden Selbstbewusstsein der Menschen in der russischen Region Brjansk konnte sich der Geschäftsführer des Paritätischen Hameln, Olaf Heilig, im September 2017 selbst überzeugen. Gemeinsam mit zwei engagierten Kolleginnen des Frauenhauses und des Vorsitzenden der paritätischen Mitgliedsorganisation Deutsch-Russische Gesellschaft Hameln-Pyrmont e.V., Norbert Raabe, besuchte die kleine Delegation einige bekannte soziale Projekte in dem von der Tschernobylkatastrophe betroffenen Gebiet. Höhepunkt des Besuches war die Teilnahme am sogenannten Stadtfest. Dies erinnert an den 17. September 1943, den Tag, als die Brjansker Bevölkerung von der Roten Armee von der deutschen Besatzung befreit wurde.

Das weitere Programm bestand aus Treffen mit bekannten Vertreterinnen und Vertretern von sozialen Einrichtungen vor Ort. So stellte der Verein „Von Herz zu Herz“ seine Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen vor. Eine Erwachsenengruppe körperbehinderter Menschen hat sich in einem Stadtteil eigene Räume nach ihren Vorstellungen aufgebaut. Neben einer Schuhreparaturwerkstatt gibt es einen Friseur, einen Nähraum,



Die Delegation des Paritätischen Hameln-Pyrmont mit selbstbewussten Rollstuhlfahrern im Brjansker Stadtteil Fokinski. Die Behindertenparkplätze haben sie sich selbst erkämpft.

einen Fitnessraum und eine Tischtennisplatte für die Freizeit. Im Gespräch mit den Betroffenen fiel auf, dass sie sehr stolz auf das bisher Geschaffene sind und nun weitere Wünsche auf ihrem Programm stehen. Vor allem kritisieren sie die mangelnde Rücksichtnahme im öffentlichen Raum auf Rollstuhlfahrer und die fehlenden Transportmöglichkeiten.

Einen sehr positiven Eindruck bekam die Delegation von dem im Jahre 2001 eingerichteten Reha-Zentrum zur Behandlung von behinderten Kindern. In dieser Einrichtung hatte der frühere Leiter des Sozialpädiatrischen Zentrums im Kinderkrankenhaus auf der Bult, Dr. Horst Lison, großen Anteil an der regelmäßigen Ausbildung des

therapeutischen Personals. Er wird nun seit einigen Jahren schmerzlich vermisst. Das Reha Zentrum ist inzwischen renoviert und wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen.

In der staatlichen Universität Brjansk und dem dortigen Lehrstuhl für Germanistik gab es die Gelegenheit am Deutschunterricht der Studenten im 5. Studiensemester teilzunehmen. Die offenen Fragen der jungen Menschen führten zu einer freien Diskussion. Die Leiterin des Lehrstuhls, Frau Prof. Galina Rossichina, erinnerte an die ersten Studentenaustausche Anfang der 90er Jahre mit dem Paritätischen Hameln-Pyrmont. Gerade jetzt, in den Zeiten der Sanktionen und des politischen Stillstands auf höchsten Ebenen, sei es wichtig, weitere Projekte zu planen und durchzuführen.

*Norbert Raabe
1. Vorsitzender
Deutsch Russische Gesellschaft
Hameln-Pyrmont e.V.*

Egal, ob Sie im Parität Report die Arbeit Ihrer Organisation vorstellen, eine Anzeige schalten oder allgemeine Fragen zu unserem Verbandsmagazin stellen möchten – unter

report@paritaetischer.de

erreichen Sie die Redaktion des Parität Report, die Ihnen weiterhilft. Nutzen Sie unsere neue E-Mail-Adresse für alle Ihre Anliegen rund um unser Magazin – wir freuen uns auf Ihre elektronische Post!

Langzeitarbeitslosigkeit wird im öffentlichen Raum sichtbar gemacht Kunstobjekt „Die weiße Botschaft“ greift politisches Thema auf

Vorwiegend im öffentlichen Raum arbeitet der in Hannover wohnende Künstler Joy Lohmann (geb. 1965). Seine bevorzugte Kunstrichtung ist die soziale Skulptur (nach J. Beuys), mit der er seit vielen Jahren unterschiedliche gesellschaftlich politische Themen aufgreift. Zur Visualisierung der Sparmaßnahmen bei den Förderleistungen bei den Langzeitarbeitslosen hat Joy Lohmann im Juni 2017 für den gemeinnützigen Träger Werkstatt-Treff Mecklenheide e.V. (WTM) die soziale Skulptur „Die weiße Botschaft“ geschaffen. Der WTM, eine paritätische Mitgliedsorganisation, die seit 1984 Langzeitarbeitslose in verschiedenen Arbeitsfeldern beschäftigt, wird damit zum Initiator der mit der sozialen Skulptur verbundenen Schwarmkunst.

„Die weiße Botschaft“ ist eine Gruppe von sieben lebensgroßen, weißen, gesichtslosen Figuren (Pappe oder Holz). Anhand der spezifischen Konturen erkennt man Geschlecht und Alter der dargestellten Personen: ein Kind, eine junge Frau, eine Frau mit Kind, einen jungen Mann, einen Geschäftsmann, einen gebrechlichen Mann und einen Mann im Rollstuhl. Die weiße Botschaft symbolisiert Menschen, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind (dies sind in Hannover 58.000 Menschen, Stand 2017).

Die weiße Farbgebung der Figuren steht für die Leere und die Anonymität. Die weiße Botschaft stellt eine Masse da, die sich in der Regel als Folge der Langzeitarbeitslosigkeit (aus Scham vor der Gesellschaft) ins „Schneckenhaus“ zurückzieht. Nach und nach brechen bei den betroffe-

nen Personen die sozialen Kontakte weg. Die Folgen sind Isolation, mangelnde soziale Teilhabe und Vereinsamung. Langzeitarbeitslose trauen sich häufig nicht, über ihre Arbeitslosigkeit zu sprechen, da sie dann mit Vorurteilen konfrontiert werden (wie „Wer arbeitslos ist, ist selbst Schuld!“ oder „Jeder, der arbeiten will, bekommt auch eine Arbeit!“). Dadurch nimmt das Selbstwertgefühl immer



stärker ab, als Folge stellen sich häufig Depressionen ein. Arbeitslose gehen in der Gesellschaft unter, sie werden nicht wahrgenommen. Vom ersten Arbeitsmarkt werden sie in dieser Phase ihres Lebens nicht gewollt.

Trotzdem hat jeder der sieben Botschafterinnen und Botschafter etwas zu sagen. Man muss sie nur fragen, sie aktivieren. Dieses erfolgt mit Hilfe des QR-Codes auf jeder Figur, der mit einem Smartphone eingelesen werden kann. So kann man die persönliche individuelle Botschaft der sieben Botschafter hören. Allen gemeinsam ist der Wille, eine Arbeit zu bekommen.

Die Idee des Künstlers ist es, Menschen zu aktivieren, die sich die Botschaften anhören und mitwirken: „Die Figurengruppe verleiht der schweigenden Menge der jetzt akut betroffenen Langzeitarbeitslosen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

vieler Verbände ein Gesicht im öffentlichen Stadtraum. In Gruppen oder allein tauchen sie auf öffentlichen Plätzen oder Einrichtungen in Hannover auf und fordern Aufmerksamkeit und Fairness ein“, sagt Joy Lohmann. „Die soziale Skulptur ‚weiße Botschaft‘ setzt Methoden der Street-Art und Schwarmkunst ein, um eine wichtige Botschaft sichtbar und direkt erlebbar zu machen.“

Wenn Sie also in der Region Hannover auf einen weißen Botschafter treffen, scannen Sie den QR-Code und er wird Ihnen ihre oder seine Botschaft (Peer-to-peer Kommunikation) zu einem wichtigen Anliegen erzählen. Machen Sie zusätzlich ein Foto und stellen Sie dieses auf die facebook-Seite: <https://www.facebook.com/weisseBotschaft/> und schreiben Sie dazu, wo Sie den Botschafter gesehen haben und wie Sie die Aktion finden.

Mehr Infos zur Aktion „Weiße Botschaft“ sind telefonisch bei Astrid Schubert vom WTM unter 05 11 / 3 00 39 58 15 sowie im Internet auf www.werkstatt-treff/weißeBotschaft.
de erhältlich.

Astrid Schubert
Werkstatt-Treff Mecklenheide e.V.

Verleihung mit Ministerpräsident und Sozialministerin Schweiger und Stich gewinnen Inklusionspreis des SoVD Niedersachsen

Vorbildlich inklusiv: Unter dem Motto „all inclusive – so muss Niedersachsen sein“ hat die paritätische Mitgliedsorganisation Sozialverband Deutschland (SoVD) Landesverband Niedersachsen e.V. am 21.11.2017 zum dritten Mal ihren Inklusionspreis verliehen – diesmal mit prominenter Unterstützung: Schauspieler Til Schweiger und Ex-Tennispieler Mi-

Zahlreiche Einsendungen waren von zwei hochkarätig gesetzten Jurys, zu denen unter anderem Birgit Eckhardt, Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. gehörte, bewertet worden. „Es waren so viele so gute Einsendungen, wir hätten gerne viel mehr Preise vergeben“, sagte SoVD-Landesvorsitzender Adolf Bauer.

krankte Kinder. Seine Stiftung gründete er bereits 1994, während seiner aktiven Zeit als Tennisprofi. Er war damals der jüngste Stifter Deutschlands. Neben der Direkthilfe für betroffene Kinder und ihre Familien gehören Prävention und Aufklärung zu den wichtigsten Aufgaben der Michael Stich Stiftung.



Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger des Inklusionspreises.

Im Bereich Ehrenamt folgt auf dem zweiten Platz der Verein Rolling Chairs Isernhagen, Bronze geht an die „Stoppelhopper“, ein Projekt der Reit- und Fahrgemeinschaft Auetal. NDR-Autorin Antje Schmidt landete im Bereich Medien mit ihrem „Hallo Niedersachsen“-Beitrag auf Platz zwei, die Bento-Reportage „Dennis muss sterben“ von Frauke Lüpke-Naberhaus belegt Platz drei.

SoVD-Landesvorsitzender Adolf Bauer machte während der Veranstaltung noch einmal deutlich, dass der Inklusionspreis immer schon auch ein Signal dafür gewesen sei, wie wichtig dem Verband die Inklusion ist. Betrachte man den Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU, merke man, dass der Einsatz auch in Zukunft weiter erforderlich sei. „Unsere Vision ist ein Niedersachsen für jeden. Ohne Barrieren im Kopf oder vor Eingängen. Wir werden auch weiter sehr engagiert für unsere Überzeugungen kämpfen“, sagte der Landesvorsitzende.

*Matthias Büschking
Landespressesprecher
SoVD-Landesverband
Niedersachsen e.V.*

chael Stich gewannen den neuen VIP-Preis. Gewinnerin in der Kategorie Ehrenamt ist die Braunschweigerin Regina Schultz für ein inklusives Museumsprojekt, Platz eins im Bereich Medien belegen Insa Hagemann und Rebecca Erken für eine Portrait-Reihe zur Inklusion in der Arbeitswelt.

Im Rahmen seines Netzwerktreffs SoVD-Lounge und vor 150 geladenen Gästen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Medien zeichnete der Verband gemeinsam mit Ministerpräsident Stephan Weil und Sozialministerin Cornelia Rundt vorbildliches Arbeiten auf dem Weg zu einem inklusiven Niedersachsen aus.

Til Schweiger wurde für seinen Einsatz im Bereich Geflüchtete ausgezeichnet. Der Schauspieler, Produzent und Drehbuch-Autor wollte zunächst in Osterode eine Flüchtlingsunterkunft aufbauen. Das ließ sich leider nicht realisieren. In Osnabrück entsteht inzwischen ein Kinderbetreuungszentrum. Dabei hat die Til-Schweiger-Stiftung (unterstützt von Rita Süßmuth, Sigmar Gabriel, Jan Josef Liefers, Thomas D, Joachim Löw und anderen) sehr geholfen.

Wimbledon-Sieger Michael Stich engagiert sich in seiner eigenen Stiftung für HIV-betroffene und an AIDS er-

#Mittanzenstaerkt

Multiple Sklerose im Mittelpunkt einer bundesweiten Tanzkampagne

Am 04. Oktober 2017 ist unter dem Motto „Mittanzen Stärkt“ eine bundesweite Tanzkampagne mit dem Ziel gestartet, die Öffentlichkeit auf die Erkrankung Multiple Sklerose (MS) aufmerksam zu machen und Verständnis für die Anliegen MS-Erkrankter zu wecken. Initiator der Kampagne ist AMSEL, Aktion Multiple Sklerose Erkrankter, Landesverband der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) in Baden-Württemberg e.V. Die Kampagne wird gemeinsam mit der paritätischen Mitgliedsorganisation DMSG Bundesverband e.V., weiteren DMSG-Landesverbänden und der Akademie der media in Stuttgart durchgeführt. Jeder kann mit einem Video seines Tanzes, das er unter #mittanzenstaerkt online stellt, ein Zeichen setzen und Solidarität zeigen.

In Deutschland erhalten jeden Tag mindestens sechs Menschen die lebensverändernde Diagnose Multiple Sklerose. Und auch wenn sich die

Möglichkeiten zur Behandlung der Erkrankung verbessert haben, bleibt sie in ihrer Ursache unheilbar und in ihrem Verlauf unvorhersehbar. Die Krankheit mit den 1.000 Gesichtern hat viele sichtbare, aber ebenso viele unsichtbare Symptome, die MS-Erkrankte im Alltag einschränken. Sie



belasten Betroffene in besonderem Maße, weil sie nicht auf den ersten Blick als Folgen einer chronischen Erkrankung erkennbar sind und die Umwelt oft mit Unverständnis reagiert.

Und so können Sie mitmachen

„Mittanzen Stärkt“ soll zu mehr Verständnis beitragen. Die Teilnahme an der Kampagne ist einfach: auf www.mittanzenstaerkt.de gehen, den kos-

tenfreien Sound herunterladen, den Tanz filmen, auf dem eigenen Netzwerk hochladen, den Hashtag #mittanzenstaerkt setzen und Freunde dazu einladen, es gleich zu tun. Alle Videos werden auf www.mittanzenstaerkt.de gesammelt und fügen sich so zu einem großen, bewegten Mosaik zusammen.

Ob jung oder alt, groß oder klein, mit MS oder ohne, solo, als Paar oder in der Gruppe, mit und ohne Rollstuhl: Jeder ist eingeladen, mitzumachen und mit einem eigenen Tanz-Video ein Zeichen zu setzen. Unter allen Teilnehmenden, die bis Jahresende ein Video einreichen, werden zwei Karten für ein Musical in Deutschland verlost. Wer kein Tanzvideo erstellen, aber die Arbeit für MS-Erkrankte unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende tun. Mehr Infos sind auf www.mittanzenstaerkt.de erhältlich.

DMSG, Bundesverband e.V.

Größter Interessenverband der Rentner, Sozialversicherten, behinderten Menschen

- Rat
- Hilfe
- Rechtsschutz

für Mitglieder in allen sozialrechtlichen Angelegenheiten

SOZIALVERBAND

VdK

NIEDERSACHSEN-BREMEN



Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen e.V.
Nikolausstraße 11, 26135 Oldenburg
Telefon: 0441-210290, Telefax: 0441-2102910
eMail: niedersachsen-bremen@vdk.de

www.vdk.de/niedersachsen-bremen

Führungswechsel beim Sozialverband VdK Holger Grond folgt auf Jürgen Wachtendorf

Nach 32 Jahren Verbandsarbeit ist Landesverbandsgeschäftsführer Jürgen Wachtendorf in den Ruhestand verabschiedet worden: Zum 01.11.2017 hat er die Führung der paritätischen Mitgliedsorganisation Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen e.V. an seinen Nachfolger Holger Grond übergeben. Nachdem Jürgen Wachtendorf 1985 als Sozialrechtsreferent beim VdK begann, wurde er rasch stellvertretender Landesverbandsgeschäftsführer und gleichzeitig Leiter der Abteilung Sozialpolitik. Im April 2015 übernahm er die Geschäftsführung des VdK.

Holger Grond ist bereits seit 2003 für den VdK Niedersachsen-Bremen tätig und war zunächst Kreisgeschäftsführer für Oldenburg-Stadt, dann Leiter der Landesrechtsabteilung in Oldenburg. Wichtig ist ihm, die Beratung im Sozialrecht, etwa durch elektronische Akten, künftig noch weiter zu verbessern. Durch den demografischen Wandel in der Gesellschaft sei zudem ein Ausgleich zwischen den Generationen nötig, den der VdK mit seinem Angebot im Ehrenamt leisten könne. „Für mich ist es besonders beeindruckend, dass sich schon jetzt über 2.000 Ehrenamtliche für den

Sozialverband VdK in Niedersachsen und Bremen einsetzen. Auf die Zusammenarbeit mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern freue ich mich sehr“, erklärte Holger Grond.



Holger Grond

*Hans-Gerd Finke
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Sozialverband VdK
Niedersachsen-Bremen e.V.*

Offizielle Begrüßung von Sebastian Vatterodt Paritätischer Oldenburg-Ammerland unter neuer Führung

Bei der Kreisverbandsversammlung des Paritätischen Oldenburg-Ammerland am 25.10.2017 ist der neue Geschäftsführer offiziell in seinem Amt begrüßt worden. Im Beisein von rund 50 Gästen, darunter Vertreterinnen und Vertretern von mehr als 20 Mitgliedsorganisationen, wurde Sebastian Vatterodt von Rainer Flinks, stellvertretender Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., in seinem neuen Amt willkommen geheißen. Sebastian Vatterodt hatte die Nachfolge des Ende 2015 unerwartet verstorbenen Geschäftsführers Norbert Adolf am 01.08.2017 übernommen. Für Sebastian Vatterodt ist die paritätische Sozialarbeit keine Unbekannte: Zuvor leitete er bei der Tochtergesellschaft Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit mbH (GPS) Wilhelmshaven eine Werkstatt für Menschen mit seelischen Erkrankungen.



Rainer Flinks (links) und Sebastian Vatterodt (rechts) mit dem neuen Beirat des Paritätischen Oldenburg-Ammerland.

Auch bei der folgenden Neuwahl des Beirats stand eine große Veränderung an: Anneliese König stand nach fast 30-jährigen Einsatz für den Paritätischen, darunter die letzten 16 Jahre als Beiratsvorsitzende, nicht erneut zur Wahl. Zum Dank und als Aner-

kennung wurde sie mit der Ehrennadel des Paritätischen ausgezeichnet und einstimmig zur neuen Ehrenvorsitzenden des Beirats gewählt.

*Paritätischer
Oldenburg-Ammerland*

Doppelte Verabschiedung in Emden und Leer

Jürgen Dietrich geht nach 32 Jahren als Geschäftsführer in den Ruhestand

Wer mehr als 30 Jahre lang zwei Kreisverbände führt, wird auch doppelt verabschiedet: Nach 32 Jahren Geschäftsführung der paritätischen Kreisverbände Emden und Leer ist Jürgen Dietrich jetzt in den Ruhestand getreten. Zu diesem Anlass kamen zunächst am 18.10.2017 rund 100 Gäste aus Politik, den Kreisverbänden und Mitgliedsorganisationen im Ostfriesischem Landesmuseum in Emden zusammen, darunter die niedersächsische Sozialministerin Cornelia Rundt sowie Rainer Flinks, stellvertretender Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. „Der Paritätische in Emden zählt etwas. Und das ist maßgeblich Ihnen zu verdanken“, lobte Rainer Flinks den scheidenden Geschäftsführer.



Abschied und Begrüßung in Emden, von links: Stefan Kamer, Rainer Flinks, Cornelia Rundt und Jürgen Dietrich.

Foto: Emder Zeitung

Zwei Tage später, am 20.10.2017, wurde die Übergabe der Geschäftsführung von Jürgen Dietrich auf Stefan Kamer vor fast 150 Gästen im Zollhaus in Leer gefeiert. Beide Termine dienen auch der gleichzeitigen Vorstellung des neuen Geschäftsführers beider Kreisverbände, Stefan Kamer. Der 32-Jährige, der in Emden Betriebswirtschaftslehre studiert

hat, leitete zuvor eine Pflegeeinrichtung. Jürgen Dietrich übergab „ohne Wehmut“ das Staffelholz an seinen Nachfolger: „Pass’ mir auf meinen ‚Pari‘ auf“, gab er Stefan Kamer mit auf den Weg.

Stefan Kamer
Geschäftsführer
Paritätischer Emden und Leer

Das Ehrenzeichen zum Abschied

Dorothea Pitschnau-Michel für 25 Jahre im SprecherInnengremium ausgezeichnet

25 Jahren war sie aktive Sprecherin des Fachbereichs Selbsthilfe im Gesundheitswesen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., nun gibt sie den Stab weiter: Bei ihrer letzten Sitzung des SprecherInnengremiums am 17.10.2017 wurde Dorothea Pitschnau-Michel verabschiedet und für ihre jahrelange Tätigkeit mit dem paritätischen Ehrenzeichen geehrt. „Sie haben in all diesen Jahren die Arbeit Ihres Fachbereichs und die des Landesverbands mitgeprägt und dazu beigetragen, dass die Selbsthilfe im Gesundheitswesen in Niedersachsen heute das Gewicht hat, das Politik und Gesellschaft ihr beimessen“, erklärte Rainer Flinks, stellvertreten-



Rainer Flinks (links) verabschiedet Dorothea Pitschnau-Michel.

der Vorsitzender des Paritätischen Niedersachsen. Dorothea Pitschnau-Michel hatte sich bereits als Studentin paritätisch engagiert, als sie für den Mahlzeitendienst „Essen auf Rädern“ unterwegs war. 1983 trat sie eine Stelle beim Paritätischen Bildungswerk e.V. an, der im Laufe der Jahre viele weitere Engagements beim Paritätischen folgten. Unter anderem gehörte sie von 1996 bis 2016 dem Verbandsrat an, davon vier Jahre lang als Vorsitzende.

Anika Falke
Referentin für Presse und
Öffentlichkeitsarbeit
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.

Auszeichnungen für Detlef Springmann und Kornelia Rust-Bulmahn Oberbürgermeister verleiht Orden für besonderes Engagement

Anerkennung für besondere Verdienste: Der hannoversche Oberbürgermeister Stefan Schostok hat am 21.11.2017 mit Kornelia Rust-Bulmahn und Detlef Springmann einer Vertreterin und einem Vertreter paritätischer Mitgliedsorganisationen Orden für ihren vorbildlichen ehrenamtlichen Einsatz verliehen.

Kornelia Rust-Bulmahn

Im Auftrag des niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil verlieh Oberbürgermeister Stefan Schostok Kornelia Rust-Bulmahn die Medaille für vorbildliche Verdienste um den Nächsten. Er würdigte ihren Einsatz für Obdachlose und von Armut betroffener, sozial und gesundheitlich benachteiligter Kinder. Kornelia Rust-Bulmahn begann ihr ehrenamtliches Engagement im Jahr 2001, als sie der Hannoverschen Initiative obdachloser Bürger e.V. (HIOB e.V.) beitrug. Dort war sie bis 2003 Mitglied und Vorsitzende. Da auch in Hannover und der Umgebung viele Kinder und Jugendliche morgens hungrig zur Schule kommen, setzte sie sich zum Ziel, Lösungsansätze zu finden. Daher gründete sie 2003 die Initiative Hilfe-für-hungernde-Kinder gGmbH (2014 umbenannt in Hilfe-für-unsere-Kinder gGmbH), eine paritätische Mitgliedsorganisation, in der sie die hauptberufliche Geschäftsführung übernahm.

Die Initiative betreut etwa 1.400 Kinder und Jugendliche aus neun Schulen und vier sozialtherapeutischen Einrichtungen, die aus schwierigen wirtschaftlichen oder sozialen Verhältnissen stammen. Neben der Belieferung der Institutionen mit Lebensmitteln ruft die Initiative verschiedene Pro-



*Oberbürgermeister Stefan Schostok (rechts) ehrt Detlef Springmann und Kornelia Rust-Bulmahn.
Copyright: Landeshauptstadt Hannover*

jekte ins Leben, die Bildung, Teilhabe und die Integration fördern. Seit 2008 engagiert sich Kornelia Rust-Bulmahn außerdem als Mitglied im Beirat des Paritätischen Jugendwerks, dem Jugendverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V.

Detlef Springmann

Detlef Springmann, Geschäftsführer der paritätischen Mitgliedsorganisation Lebenshilfe Braunschweig gemeinnützige GmbH, erhielt von Oberbürgermeister Stefan Schostok im Auftrag des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, mit dem sein Engagement für Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung anerkannt wird. Bereits seit 20 Jahren leistet er mit seinem Einsatz einen wichtigen Beitrag zur Inklusion. Im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen in Niedersachsen e.V. (LAG:WfbM) ist er seit 1995 Mit-

glied und führte von 2003 bis 2015 den Vorsitz.

Detlef Springmann setzte sich nachdrücklich dafür ein, dass die in den Werkstätten beschäftigten Menschen mit Behinderung auch über den Werkstattrat hinaus mehr aktive Beteiligung und Mitspracherecht erfahren. Außerdem trug er mit seinen Vorstößen maßgeblich zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Werkstattarbeit auf landes- und bundespolitischer Ebene bei, beispielsweise durch sein 2010 entwickeltes Werkstattkonzept. Es sieht vor, dass die Strukturen der Werkstätten zugunsten von mehr Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben in den Werkstätten umgestaltet werden und der generelle Arbeitsmarkt so reformiert wird, dass er für alle zugänglich und integrativ ist. Darüber hinaus ist er seit vielen Jahren als Mitglied im Fachbereich Behindertenhilfe des Paritätischen Niedersachsen aktiv.

Landeshauptstadt Hannover

Ehrungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Mitgliedsorganisationen konnten in den letzten Wochen für langjährige Verbandszugehörigkeit ausgezeichnet werden:

Urkunde:

- Gehörlosenverein, Lüneburg und Umgebung e. V.

Ehrenzeichen des Verbands:

- Sigrid Maier-Knapp, Haus der Familie, Celle
- Petra Rawisch, Pädagogisches Therapeutisches Förderzentrum gGmbH, Einbeck
- Margit Häupl, Pädagogisches Therapeutisches Förderzentrum gGmbH, Einbeck
- Margarete Schmitz-Salue, Pädagogisches Therapeutisches Förderzentrum gGmbH, Einbeck
- Anja Hoffmeister, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Stephanie Lach, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Birgit Lang, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Monika Nehrig, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Stefanie Langer, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Petra Pinkes, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Ulrike Zierott, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Heike Bartels, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Bettina Tilly, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Bettina Klodt, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Tanja Ehm, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Renate Gebhardt, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Anneliese König, Beiratsvorsitzende Paritätischer Oldenburg

Der Paritätische Stellenmarkt



**Die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)
Bundesverein e. V. suchen zum 01.05.2018**

eine_n Bundesgeschäftsführer_in

**für den Aufbau und die Leitung der
Bundesgeschäftsstelle in Hannover.**

Näheres unter www.ijgd.de/bundesgeschäftsführung
Bewerbungen bitte ausschließlich per E-Mail (max. 3 MB)
an den Vorstand unter personal@ijgd.de

Der Paritätische Stellenmarkt

Senden Sie eine
Kurzbewerbung
(zwei bis drei Sätze) oder
ihre Ausschreibung an
report@paritaetischer.de
oder
Fax 05 11 5 24 86-3 33.

**Die Veröffentlichung
ist kostenlos!**



Im Rahmen des Förderprogramms „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung“ (EUTB) nach dem Bundesteilhabegesetz, ausgeschrieben vom Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, planen wir den Aufbau von Beratungsstellen für Ratsuchende in der Stadt Emden und den Landkreisen Aurich und Leer. Hierfür suchen wir – unter der Voraussetzung der Bewilligung des Antrages - zum 1.1.2018 mit 39 Std./Wo

**einen/ eine Sozialpädagogen / Sozialpädagogin
oder vergleichbare Qualifikation als Leitung**

**zwei Sozialpädagogen (m/w) / Sozialarbeiter (m/w) /
vergleichbare Qualifikationen**

Ihre Aufgaben:

- Ratsuchende zu allen Fragen der Teilhabe im Peer-Counseling-Kontext personenzentriert zu beraten, gegebenenfalls aufsuchend
- Beratung über die unterschiedlichen Teilhabeförderungsangebote in den Lebensbereichen Arbeit, Freizeit, Wohnen etc.
- Recherche, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit
- Eigenständige Büroorganisation und -verwaltung
- Gewinnung, Koordination und Begleitung der ehrenamtlich Beratenden
- Gegebenenfalls Begleitung der Ratsuchenden zu Ämtern und anderen Beratungsstellen

Zusätzlich für die Leitungsfunktion:

- Entwicklung eines Konzeptes zur Erstellung eines Qualitätsstandards der Beratungsformen
- Verantwortung und Berichterstattung gegenüber dem Vorstand des Vereins.

Ihr Profil:

- Sie haben Erfahrung in der Beratung von Menschen mit Teilhabeeinschränkung und deren Angehörigen
- Sie haben eine Vorstellung von Peer-Beratung und können unvoreingenommen auf Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen zugehen
- Sie besitzen gute Kenntnisse im Sozial- und Rehabilitationsrecht
- Sie bringen Methoden- und Beratungskompetenz mit und gute Kommunikationsfähigkeiten
- Eine psychosoziale Zusatzqualifikation ist wünschenswert
- Sie haben einen Führerschein.

Wir bieten:

- Vergütung je nach Qualifikation bis zu EG 11 TVÖD-Bund
- Gezielte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Ansprechendes Arbeitsumfeld mit durchgängig barrierefreiem Arbeitsplatz
- Gegebenenfalls Hilfe bei der Wohnungssuche.

Die Stelle ist bis zum 31.12.2020 befristet. Bewerberinnen und Bewerber mit Teilhabeeinschränkung werden ausdrücklich ermutigt eine Bewerbung einzureichen. Sie werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Eine Teilzeitbeschäftigung ist ggf. möglich. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.teilhabeberatung-emden.de Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung, gern per E-Mail an:

Unabhängige Teilhabeberatung für elk un een e.V., Christian Züchner (Vorsitzender),
Brandenburger Str. 3, 26725 Emden, zuechner@teilhabeberatung-emden.de

Ende der Bewerbungsfrist ist der 10.12.2017.



Lebenshilfe Gifhorn

gemeinnützige GmbH

Wir sind seit mehr als 50 Jahren Träger von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung im Landkreis Gifhorn und betreuen an 19 Standorten in Frühförderung/Stützpädagogik, Kindergärten und Schulen, Werkstätten und Wohnheimen sowie in verschiedenen ambulanten Diensten mit über 500 Mitarbeitern über 1200 Menschen mit Behinderung.

Im Zuge einer langfristigen Nachfolgeplanung suchen wir für unseren langjährigen Geschäftsführer, der zum 31.12.2019 in den Ruhestand gehen wird, einen

Geschäftsführer (m/w)

Wir suchen das Gespräch mit der erfahrenen Führungskraft, wobei auch Bewerber mit Entwicklungspotential einen Einstieg finden können.

Die Geschäftsführung umfasst die vollständige und gleichzeitige Verantwortung für die Lebenshilfe Gifhorn gGmbH und den Lebenshilfe Gifhorn e.V. Die langfristige Nachfolgeplanung ermöglicht eine umfassende Einarbeitung in die Komplexität der Behindertenhilfe und die stetige Übernahme von Aufgaben und Verantwortungen in einem Zeitraum von über 1 Jahr bis zur Übernahme der alleinigen Geschäftsführung.

Die Geschäftsführung wird von einer Zentralverwaltung und erfahrenen Bereichs- und Abteilungsleitungen unterstützt. Eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Gremien wie Gesellschafterversammlung, Verwaltungsrat, Vorstand, Elternbeiräte, Bewohnervertretung, Werkstattrat und Betriebsrat sind unerlässlich. Darüber hinaus arbeitet die Geschäftsführung aktiv in den verschiedensten Gremien unserer Verbände auf Landes- und kommunaler Ebene mit und vertritt dabei die Interessen der Menschen mit Behinderung.

Für diese anspruchsvolle Aufgabe erwarten wir ein abgeschlossenes Fach- oder Hochschulstudium im sozialen und/oder technisch/kaufmännischen Bereich und eine langjährige Berufserfahrung in der Behindertenarbeit sowie eine mehrjährige Führungserfahrung in ähnlichen Leitungsfunktionen mit entsprechend großer Personalverantwortung und Standortvielfalt. Wir erwarten eine reife, gestandene, belastbare und stark ausgeprägte Führungspersönlichkeit, Bereitschaft zur Initiative, Kreativität, Engagement und Kommunikationsstärke auf allen Ebenen, jedoch gepaart mit viel Menschlichkeit und Aufgeschlossenheit für die Interessen der Menschen mit Behinderung.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Angabe Ihres Gehaltswunsches und Ihres Eintrittstermins richten Sie bitte bis zum 15.02.2018 an **Lebenshilfe Gifhorn gemeinnützige GmbH**, z.Hd. des „Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung Herrn Klaus Czarnetzki“, Im Heidland 19 in 38518 Gifhorn oder gerne auch per E-Mail an bewerbung@lebenshilfe-gifhorn.de.

Serviceleistungen des Paritätischen Niedersachsen

Die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Betriebswirtschaft

Entgeltkalkulation, Kostenträgerverhandlung, Interims- & Krisen-Management, Haushalts- und Wirtschafts-Planung, Kostenreduzierung durch Umstrukturierung, Personal- und Personaleinsatz-Planung, Managementtraining, Beratung in Wirtschaftlichkeitsfragen, Marketing-Beratung, Begleitung in Schiedsstellenverfahren, Konzeption von Leistungsangeboten, Leistungsbeschreibung

Eduard Schellenberg (Behindertenhilfe)

Tel. 05 11 / 5 24 86-367

Barbara Heidrich (Pflege)

Tel. 05 11 / 5 24 86-370

Baubetreuung

Baubetreuung oder Leitung, Prüfung von Kostenvoranschlägen und Architektenverträgen, Gutachten

N.N.

Tel. 05 11 / 5 24 86-376

Datenschutzberatung

Christian Zappe

Tel. 05 11 / 52486-350

EDV

Kommunikationskonzepte, Softwareberatung, Auswahl und Installation von Hard- und Software, Softwareübersichten, Internet-Präsentationen

Dietmar Buck

Tel. 05 11 / 5 24 86-373

Europa,

Ehrenamt und Freiwilligenarbeit

Information und Beratung zu EU-Förderprogrammen

Agnieszka Krawczyk-Balon

Tel. 05 11 / 5 24 86-384

Finanzierung

Zuwendungen, Zuschüsse und Stiftungsmittel (z. B. Lotteriemittel, Aktion Mensch, Deutsches Hilfswerk, Glücksspirale)

Fabian Hüper

Tel. 05 11 / 5 24 86-361

Finanzbuchhaltung

Organisation der Finanzbuchhaltung, Unterstützung bei Fragen im umsatzsteuerlichen Bereich, Kontierungen, Abschreibungen, Jahresabschluss, Verwendungsnachweise Lotteriemittel-Beihilfen

Monika Bullmann

Tel. 05 11 / 5 24 86-378

Christiane Häberle

Tel. 05 11 / 5 24 86-386

Erfassen der Buchhaltungsunterlagen; Beratung Jahresabschluss (entgeltlich)

Annemarie Heuer

Tel. 05 11 / 5 24 86-377

Fotokopien

Größere Kopieraufträgen einschl. Einbinden (entgeltlich)

Michael Schmunk

Tel. 05 11 / 5 24 86-375

Kfz

Astrid Schöne (Abrufscheine)

Tel. 05 11 / 5 24 86-397

Stefanie Klose (Abrufscheine)

Tel. 05 11 / 5 24 86-347

Paritätisches Rechenzentrum

Abrechnung von Löhnen/Gehältern (entgeltlich)

Peter Schmidt

Tel. 05 11 / 89 72 57-50

Personal

Unterstützung bei personalrechtlichen Fragen; Unterstützung im Umgang mit BAT, AVR, AVB und TVöD/TV-L, Betriebsvereinbarung des Paritätischen Niedersachsen

Kirsten Ohmsen

Tel. 05 11 / 5 24 86-379

Rahmenverträge

Vergünstigte Konditionen für Telefonie und Materialbeschaffung sowie Kopier-, Fax- und Drucksysteme

Ernst Spieß

Tel. 05 11 / 5 24 86-398

Recht

Beratung und Unterstützung bei arbeitsrechtlichen und sonstigen Rechtsfragen, Gutachten, Vertragsprüfung und -ausarbeitung, außergerichtliche Verhandlungen und Vergleiche, Vertretung vor Schiedsstellen

Christiane Schumacher

Tel. 05 11 / 5 24 86-395

Seminare

Interne und externe Schulungen

Astrid Schöne

Tel. 05 11 / 5 24 86-397

Versicherungen

Ulrich Preisberger

Tel. 05 11 / 52486-372

Fachbereiche des Paritätischen Niedersachsen

Die Fachberaterinnen und Fachberater

Altenselbsthilfe

Christine Köhler-Riebau
Paritätischer Wolfsburg
Saarstraße 10 a
38440 Wolfsburg
Tel. 0 53 61 / 29 50-15
Fax 0 53 61 / 29 50-21
christine.koehler-riebau@paritaetischer.de

Behindertenhilfe

Florian König
GBA Gemeinnützige
Gesellschaft
für Behindertenarbeit mbH
Liebigstraße 6
30851 Langenhagen
Tel. 05 11 / 96 69 90
Fax 05 11 / 96 69 93 6
florian.koenig@paritaetischer.de

Bildung

Agnieszka Krawczyk-Balon
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-384
Fax 05 11 / 5 24 86-332
agnieszka.krawczyk-balon@paritaetischer.de

Eingliederungshilfe/Wohnen

Eduard Schellenberg
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-367
Fax 05 11 / 5 24 86-332
eduard.schellenberg@paritaetischer.de

Erziehungshilfe

Dominik Baier
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-387
Fax 05 11 / 5 24 86-332
dominik.baier@paritaetischer.de

Frauen und Familien

Andrea Zerrath
Paritätischer Helmstedt
Schuhstraße 1
38350 Helmstedt
Tel. 0 53 51 / 5 / 41 91-4
Fax 0 53 51 / 5 41 91-66
andrea.zerrath@paritaetischer.de

Jugendbildung/PJW

Karsten Maul
Paritätischer Wolfenbüttel
Rosenwall 1
38300 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31 / 9 05 46-50
Fax 0 53 31 / 9 05 46-11
karsten.maul@paritaetischer.de

Krankenhäuser

Birgit Eckhardt
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-365
Fax 05 11 / 5 24 86-333
birgit.eckhardt@paritaetischer.de

Kur- und Erholungshilfen

Anne Günther
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-376
Fax 05 11 / 5 24 86-332
anne.guenther@paritaetischer.de

Migration/Integration

Regina Krome
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-383
Fax 05 11 / 5 24 86-332
regina.krome@paritaetischer.de

Mittel- und Osteuropa

Krzysztof Balon
Eurosozial e. V. – Paritätischer
Verein für deutsch-polnische und
europäische Zusammenarbeit
Marienbruchstraße 61/63
38226 Salzgitter
Tel. 0 53 41 / 84 11 94
k.balon@eurosozial.eu

Pflege

Barbara Heidrich
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-370
Fax 05 11 / 5 24 86-333
barbara.heidrich@paritaetischer.de

Schullandheime

Dominik Baier
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-387
Fax 05 11 / 5 24 86-332
dominik.baier@paritaetischer.de

Selbsthilfe

Barbara Heidrich
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-370
Fax 05 11 / 5 24 86-333
barbara.heidrich@paritaetischer.de

Soziale Psychiatrie

Bernhard Döring
Paritätischer Nienburg
Kräher Weg 2
31582 Nienburg
Tel. 0 50 21 / 92 24-14
Fax 0 50 21 / 92 24-11
bernhard.doering@paritaetischer.de

Sucht

Petra Bunke
Paritätischer Braunschweig
Jugend- und Drogenberatung
Braunschweig DROBS
Kurt-Schumacher-Straße 26
38102 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 20 90-0
Fax 05 31 / 2 20 90-90
petra.bunke@paritaetischer-bs.de

Tageseinrichtungen für Kinder

Klaus-Dieter Fortmeyer
Paritätischer Cuxhaven
Kirchenpauerstraße 1
27472 Cuxhaven
Tel. 0 47 21 / 57 93-62
Fax 0 47 21 / 57 93-50
klaus-dieter.fortmeyer@paritaetischer.de

Überregionale

Mitgliedsorganisationen

Anne Günther
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-376
Fax 05 11 / 5 24 86-332
anne.guenther@paritaetischer.de

Abteilungsleitungen des Paritätischen Niedersachsen Leiterinnen und Leiter

Abteilung I:

Kreisverbände/Sozialzentren

Harald Fischer
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-389
Fax 05 11 / 5 24 86-333
harald.fischer@paritaetischer.de

Abteilung II:

Finanzen

Monika Bullmann
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-378
Fax 05 11 / 5 24 86-333
monika.bullmann@paritaetischer.de

Abteilung III:

Personalwesen

N.N.

Abteilung IV:

Mitgliederförderung

Anne Günther
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-376
Fax 05 11 / 5 24 86-333
anne.guenther@paritaetischer.de

Abteilung V:

Selbsthilfe/Pflege

Barbara Heidrich
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-370
Fax 05 11 / 5 24 86-333
barbara.heidrich@paritaetischer.de

Arbeitskreise des Paritätischen Niedersachsen Leiterinnen und Leiter

Arbeits- und Tarifrecht

Christiane Schumacher
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-395
Fax 05 11 / 5 24 86-333
christiane.schumacher@paritaetischer.de

Betreuungsvereine

Christiane Schumacher
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-395
Fax 05 11 / 5 24 86-332
christiane.schumacher@paritaetischer.de

Freiwilligen-Agenturen

Nadja Kunzmann
Freiwilligen-Agentur des
Paritätischen Hameln
c/o Familie im Zentrum
Osterstraße 46
31785 Hameln
Tel. 0 51 51 / 57 61-27
nadja.kunzmann@paritaetischer.de

Kontakt- und Beratungsstellen für Selbsthilfegruppen

Regina Heller
Paritätischer Hameln
Kaiserstraße 80
31785 Hameln
Tel. 0 51 51 / 5 76-113
regina.heller@paritaetischer.de

Schuldnerberatung

Wolfgang Lippel
Paritätischer Nienburg
Kräher Weg 2
31582 Nienburg
Tel. 0 50 21 / 97 45-15
Fax 0 50 21 / 97 45-11
wolfgang.lippel@paritaetischer.de

Sprachheilarbeit

Irmgard Fricke
Lebenshilfe Hameln e. V.
Sprachheilkindergarten
Burgstraße 4
31855 Aerzen
Tel. 0 51 54 / 38 05
Fax 0 51 54 / 7 09 00 08
irmgard.fricke@lebenshilfe-hamelnde

Straffälligenhilfe

Nikolai Nemitz
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-342
Fax 05 11 / 5 24 86-332
nikolai.nemitz@paritaetischer.de

Mitglieder des Verbandsrats (Wahlperiode 2016 bis 2020)

Vorsitzende des Verbandsrats

(jährlich alternierend)

Ulla Klapproth

(2016, 2018, 2020)

Kleiner Horbeck 5
37191 Gillersheim
Tel. 0 55 56 / 15 66
Fax 0 55 56 / 50 78
ulla.klapproth@t-online.de

Kurt Spannig (2017, 2019)

c/o Psychiatrische Klinik
Uelzen gGmbH
An den Zehn Eichen 50
29525 Uelzen
Tel. 05 81 / 38 95-301
Fax 05 81 / 38 95-5300
k.spannig@pk-uelzen.de

Clemens Ahrens

Dorothea-Erxleben-Str. 6
38116 Braunschweig
Tel. 0 53 21 / 33 71-215
clemens.ahrens@
lebenshilfe-goslar.de

Dr. Thomas Beushausen

Bonatzweg 2
30559 Hannover
Tel. 01 77 / 3 06 51 13
beushausen@hka.de

Knut Böhme

Brabeckstr. 3
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 17 92 22
Tel. 01 70 / 8 30 56 32
info@k-boehme.de

Meike Dzemski

Hilde-Domin-Str. 22
26127 Oldenburg
Tel. 04 41 / 68 19 78
meike.dz@web.de

Silke Gerike

Am Mesterwinkel 19
30952 Ronnenberg
Tel. 01 71 / 4 96 53 65
silke.gerike@gmail.com

Bernd Göddertz

Luisenstr. 9
31141 Hildesheim
Tel. 0 51 21 / 9 99 07 87
bernd.goeddertz@gmx.de

Tina Hellmann

Hauptstr. 5
37191 Wachenhausen
Tel. 01 52 / 23 67 56 26
tina.hellmann@web.de

Martin Kupper

c/o Albert-Schweitzer-
Familienwerk e.V.
Jahnstr. 2
37170 Uslar
Tel. 0 55 71 / 92 43-141
Fax 0 55 71 / 92 43-112
kupper@familienwerk.de

Stephan Liedke

Alewinstr. 15
29525 Uelzen
Tel. 05 81 / 97 64 20
stephanliedke@stadorfev.de

Hue Mende

Großer Stein 16
26789 Leer
Tel. 04 91 / 9 60 51 78
Fax 04 91 / 9 60 51 63
hmende@lebenshilfe-leer.de

Christina Müller-Matysiak

Langes Feld 68
30974 Wennigsen
Tel. 0 51 03 / 70 66 63
Fax 05 11 / 1 61 32 40
mueller.matysiak@juranet.de

Jens Pannemann

Rebenstr. 17
26121 Oldenburg
Tel. 0 44 01 / 45 88
Fax 0 44 01 / 45 80
dksb.brake@t-online.de

Monika Placke

Walter-Haas-Str. 32
49088 Osnabrück
Tel. 05 41 / 7 63 87
Tel. 01 70 / 8 14 10 37
monika.placke@freenet.de

Mathias Reisewitz

c/o Arcus Peine gGmbH
Woltorfer Str. 7
31224 Peine
Tel. 0 51 71 / 59 12 50
Fax 0 51 71 / 59 12 40
takt@arcus-peine.de

Bolko Seidel

Am Flugplatz 9
31137 Hildesheim
Tel. 0 51 21 / 1 70 98 60
Fax 0 51 21 / 1 70 98 78
bolko.seidel@lhhi.de

Landesverband

Hauptamtlicher Vorstand

Birgit Eckhardt

Vorsitzende

Rainer Flinks

stellv. Vorsitzender

Paritätischer Wohlfahrts-
verband Niedersachsen e.V.
GandhisträÙe 5a
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-0
Fax 05 11 / 5 24 86-333
landesverband@
paritaetischer.de

Ehrenvorsitzende

Günter Famulla

Vorsitzender 1997 bis 2009
Ehrenvorsitzender
seit 2009

Wolfgang Neubelt †

Direktor 1956 bis 1988
Vorsitzender 1988 bis 1997
Ehrenvorsitzender
1997 bis 2015

Karin Ruth Diederichs †

Vorsitzende 1980 bis 1988
Ehrenvorsitzende
1988 bis 2017

Bianca Weihmann

Seeböhmstr. 1
31688 Nienstädt
Tel. 0 57 21 / 7 27 86
bweihmann@t-online.de

Paritätische Kreisverbände in Niedersachsen

Paritätischer Aurich

Große Mühlenwallstraße 21
26603 Aurich
Tel.: (0 49 41) 93 94-0
Fax.: (0 49 41) 93 94-17
GF: Hans-Joachim Borm
hans-joachim.borm@paritaetischer.de

Paritätischer Braunschweig

Saarbrückener Straße 50
38116 Braunschweig
Tel.: (05 31) 4 80 79-0
Fax.: (05 31) 4 80 79-14
GF: Henning Eschemann
henning.eschemann@paritaetischer.de

Paritätischer Celle

Lauensteinplatz 1a
29225 Celle
Tel.: (0 51 41) 93 98-0
Fax.: (0 51 41) 93 98-19
GFin: Nadja Fischer
nadja.fischer@paritaetischer.de

Paritätischer Cloppenburg

c/o Herrn Hans-Jürgen Lehmann
Blumenstraße 9
26121 Oldenburg
Tel.: (04 41) 40 59 69 99
GF: Hans-Jürgen Lehmann
paritaet.clp@online.de

Paritätischer Cuxhaven

Kirchenpauerstraße 1
27472 Cuxhaven
Tel.: (0 47 21) 57 93-0
Fax.: (0 47 21) 57 93-50
GF: Klaus-Dieter Fortmeyer
klaus-dieter.fortmeyer@paritaetischer.de

Paritätischer Delmenhorst

Bismarckstraße 21
27749 Delmenhorst
Tel.: (0 42 21) 15 25-50
Fax.: (0 42 21) 15 25-15
GF: Thomas Heyen
thomas.heyen@paritaetischer.de

Paritätischer Diepholz

Wilhelmstraße 15
31582 Nienburg
Tel.: (0 50 21) 97 45-0
Fax.: (0 50 21) 97 45-11
GF: Bernhard Döring
bernhard.doering@paritaetischer.de

Paritätischer Emden

Friedrich-Naumann-Straße 11
26725 Emden
Tel.: (0 49 21) 93 06-0
Fax.: (0 49 21) 93 06-16
GF: Stefan Kamer
stefan.kamer@paritaetischer.de

Paritätischer Emsland

Lingener Straße 13
49716 Meppen
Tel.: (0 59 31) 1 80 00
Fax.: (0 59 31) 1 22 80
GFin: Barbara Germer-Grote
barbara.germer-grote@paritaetischer.de

Paritätischer Friesland

Zum Jadebuden 12
26316 Varel
Tel.: (0 44 51) 91 46-0
Fax.: (0 44 51) 91 46-11
GF: Wolf-Dieter Kulawik
wolf-dieter.kulawik@paritaetischer.de

Paritätischer Gifhorn

Sprachtherapeutischer Kindergarten
Am Sportplatz 10
38518 Gifhorn
Tel.: (0 53 71) 9 44 99-0
Fax.: (0 53 71) 9 44 99-73
GFin: Sandra Helbing
shg-gifhorn@paritaetischer-bs.de

Paritätischer Goslar-Seesen

Von-Garßen-Straße 6
38640 Goslar
Tel.: (0 53 21) 2 10 11
Fax.: (0 53 21) 1 82 29
GF: Sven Dickfeld
sven.dickfeld@paritaetischer.de

Paritätischer Göttingen

Zollstock 9 a
37081 Göttingen
Tel.: (05 51) 9 00 08-10
Fax.: (05 51) 9 00 08-19
GF: Dr. Volker Bullwinkel
volker.bullwinkel@paritaetischer.de

Paritätischer Graftsch. Bentheim

Große Gartenstraße 14
48529 Nordhorn
Tel.: (01 60) 44 04 02-4
GFin: Anja Jankowsky
anja.jankowsky@paritaetischer.de

Paritätischer Hameln

Kaiserstraße 80
31785 Hameln
Tel.: (0 51 51) 57 61-0
Fax.: (0 51 51) 5 99 77
GF Olaf Heilig
olaf.heilig@paritaetischer.de

Paritätischer Hannover

Gartenstraße 18
30161 Hannover
Tel.: (05 11) 9 62 91-0
Fax.: (05 11) 9 62 91-13
GF: Georg Steimann
georg.steimann@paritaetischer.de

Paritätischer Harburg

Schanzenring 8
21423 Winsen / Luhe
Tel.: (0 41 71) 88 76-0
Fax.: (0 41 71) 88 76-29
GFin: Bettina Wichmann
bettina.wichmann@paritaetischer.de

Paritätischer Helmstedt

Schuhstraße 1
38350 Helmstedt
Tel.: (0 53 51) 54 19-10
Fax.: (0 53 51) 54 19-166
GFin: Andrea Zerrath
andrea.zerrath@paritaetischer.de

Paritätischer Hildesheim-Alfeld

Lilly-Reich-Straße 5
31137 Hildesheim
Tel.: (0 51 21) 74 16-0
Fax.: (0 51 21) 74 16-20
GFin: Elisabeth Fokken
elisabeth.fokken@paritaetischer.de

Paritätischer Holzminden

Wallstraße 2
37603 Holzminden
Tel.: (0 55 31) 93 27-0
Fax.: (0 55 31) 93 27-90
GF: Daniel Leonhardt
daniel.leonhardt@paritaetischer.de

Paritätischer Leer

Von-Jhering-Straße 8
26789 Leer
Tel.: (04 91) 9 25 31-0
Fax.: (04 91) 9 25 31-31
GF: Stefan Kamer
stefan.kamer@paritaetischer.de

Paritätischer Lüchow-Dannenberg

Schlossgraben 3
29451 Dannenberg
Tel.: (0 58 61) 88 53
Fax.: (0 58 61) 87 50
GFin: Susanne Guhl
susanne.guhl@paritaetischer.de

Paritätischer Lüneburg

Altenbrücker Damm 1
21337 Lüneburg
Tel.: (0 41 31) 86 18-0
Fax.: (0 41 31) 86 18-40
GF: Ralf Gremmel
ralf.gremmel@paritaetischer.de

Paritätischer Nienburg

Kräher Weg 2
31582 Nienburg
Tel.: (0 50 21) 97 45-0
Fax.: (0 50 21) 97 45-11
GF: Bernhard Döring
bernhard.doering@paritaetischer.de

Paritätischer Northeim c/o Paritätischer Göttingen

Zollstock 9 a
37081 Göttingen
Tel.: (05 51) 9 00 08-10
Fax.: (05 51) 9 00 08-19
GF: Dr. Volker Bullwinkel
volker.bullwinkel@paritaetischer.de

Paritätischer Oldenburg-Ammerland

Ziegelhofstraße 125 – 127
26121 Oldenburg
Tel.: (04 41) 7 79 00-0
Fax.: (04 41) 7 79 00-22
GF: Sebastian Vatterodt
sebastian.vatterodt@paritaetischer.de

Paritätischer Osnabrück

Kleebergstraße 10
49086 Osnabrück
Tel.: (05 41) 4 08 04-0
Fax.: (05 41) 4 08 04-25
GF: Michael Laszewski
michael.laszewski@paritaetischer.de

Paritätischer Osterholz

Loger Straße 35
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel.: (0 47 91) 94 15-0
Fax.: (0 47 91) 94 15-10
GF: Olaf Bargemann
bargemann@lebenshilfe-ohz.de

Paritätischer Osterode

Abgunst 1
37520 Osterode
Tel.: (0 55 22) 90 77-0
Fax.: (0 55 22) 90 77-28
GFin: Annette Nikulla
annette.nikulla@paritaetischer.de

Paritätischer Peine

Virchowstraße 8 a
31226 Peine
Tel.: (0 51 71) 77 70-0
Fax.: (0 51 71) 77 70-21
GFin: Heike Horrmann-Brandt
heike.horrmann-brandt@paritaetischer.de

Paritätischer Rotenburg

Neue Straße 21
27432 Bremervörde
Tel.: (0 47 61) 7 11 01
Fax.: (0 47 61) 7 11 91
GF: Olaf Tietjen
olaf.tietjen@paritaetischer.de

Paritätischer Salzgitter

Marienbruchstraße 61 – 63
38226 Salzgitter
Tel.: (0 53 41) 84 67-0
Fax.: (0 53 41) 84 67-24
GF: Andreas Laumert
andreas.laumert@paritaetischer.de

Paritätischer Schaumburg

Dammstraße 12 a
31675 Bückeburg
Tel.: (0 57 22) 95 22-0
Fax.: (0 57 22) 95 22-18
GFin: Viviane Redinger
viviane.redinger@paritaetischer.de

Paritätischer Stade c/o Paritätischer Betreuungsverein Stade

Thuner Straße 4
21680 Stade
Tel.: (0 41 41) 60 00 90-24
GF: Olaf Tietjen
olaf.tietjen@paritaetischer.de

Paritätischer Uelzen

Veerßer Straße 92
29525 Uelzen
Tel.: (05 81) 97 07-0
Fax.: (05 81) 97 07-20
GF: Stefan Müller-Teusler
stefan.mueller-teusler@paritaetischer.de

Paritätischer Verden

Helene-Grulke-Straße 5
27299 Langwedel
Tel.: (0 42 35) 89-0
Fax.: (0 42 35) 89-111
GF: Dieter Haase
d.haase@stiftung-waldheim.de

Paritätischer Wesermarsch

Bürgermeister-Müller-Straße 13
26919 Brake
Tel.: (0 44 01) 45 88
Fax.: (0 44 01) 45 80
GFin: Hannelore Bohlken
hannelore.bohken@paritaetischer.de

Paritätischer Wilhelmshaven

Banter Weg 12
26389 Wilhelmshaven
Tel.: (0 44 21) 2 06-0
Fax.: (0 44 21) 2 06-2 88
GF: Jürgen Hoffmann
juergen.hoffmann@paritaetischer.de

Paritätischer Wittmund

Große Mühlenwallstraße 21
26603 Aurich
Tel.: (0 49 41) 93 94-0
Fax.: (0 49 41) 93 94-17
GF: Hans-Joachim Borm
hans-joachim.borm@paritaetischer.de

Paritätischer Wolfenbüttel

Kommissstraße 5
38300 Wolfenbüttel
Tel.: (0 53 31) 92 00-0
Fax.: (0 53 31) 92 00-79
GF: Andreas Laumert
andreas.laumert@paritaetischer.de

Paritätischer Wolfsburg

Saarstraße 10 a
38440 Wolfsburg
Tel.: (0 53 61) 29 50-0
Fax.: (0 53 61) 29 50-21
GFin: Christine Köhler-Riebau
christine.koehler-riebau@paritaetischer.de